

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 157.

Halle, Dienstag den 9. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungs- und Bau-Rath Flaminus zu Frankfurt a. D. zum Geheimen Bau-Rath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen.
Aus Misdroy meldet eine Depesche des „Staats-Anz.“, daß die Frau Kronprinzessin heute dort angekommen und in der Villa Letzner abgestiegen ist.

Sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses befinden sich zur Zeit auf Reisen. Die Königin Wittve begiebt sich vielleicht zur Erzherzogin Sophie von Oesterreich nach Wien, vorher jedoch am 9. d. nach Willms. Im Spätsommer wird sich der ganze Hof in Potsdam wieder zusammenfinden.

Mit Hinsicht auf die vierwöchentliche Hoftrauer für den Kaiser Maximilian bemerkt die „N. Pr. Z.“, daß nach dem am preussischen Hofe bestehenden Reglement die Trauer für fremde Souveräne sonst nur auf drei Wochen angelegt wird, daß also im gegenwärtigen Fall eine Ausnahme stattfindet, wie sie beispielsweise beim Ableben des verewigten Kaisers Nikolaus angeordnet war.

Graf Bismarck soll sich auf seinen pommerischen Besitzungen des besten Wohlseins erfreuen und sich so gekräftigt fühlen, daß es fraglich ist, ob die frühere Absicht, ein Bad im südlichen Frankreich zu besuchen, noch aufrecht erhalten werden wird. In etwa einem Monat denkt der Graf seine Geschäfte wieder aufzunehmen und gegen die Mitte des August die Leitung der Beratungen des Bundesrathes zu übernehmen.

Der Kronprinz von Italien ist gestern Abend nebst Gefolge mittelst Schnellzuges der Niederschlesischen Eisenbahn nach St. Petersburg abgereist.

Der Abg. Bresgen hat sein Mandat zum Abgeordnetenhaus niedergelegt. In einem Schreiben an seine Wähler rechtfertigt Herr Bresgen seine Demission mit der durch Zustimmung der Majorität des Abgeordnetenhauses herbeigeführten einschneidenden Alteration des Staatsgrundgesetzes.

Der Zusammentritt der Provinziallandtage soll in der zweiten Hälfte des Octobers stattfinden.

Wie die „Rh. Ztg.“ erfährt, ist Seitens des Ministeriums den Landrathsämtern die Benachrichtigung zugegangen, daß in den nächsten 8 Tagen die Bestimmungen über die Ausführung der demnächst vorzunehmenden Reichstagswahlen eintreffen werden.

Der Oberstlieutenant v. Hochstetter vom 4. Magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 67, und bisher commandirt zur Dienstleistung beim Stabe des Cadetten-corps, ist zum Commandeur des Cadettenhauses in Potsdam ernannt worden.

Mit dem 1. October d. J. tritt die Gehaltsverbesserung der untern Officiersstellen im Heere ein; das geringste Gehalt der Secunde-Lieutenants wird 300 Thlr. sein.

Nachdem zwischen Preußen und den Senaten Lübecks wie Bremens behufs der Erleichterung der zufolge Art. 62 der Norddeutschen Bundesverfassung zu leistenden Zahlungen, wie diese den Staaten der ehemaligen Reserve-Infanterie-Division gewährt worden, eine Militär-Convention abgeschlossen ist, soll, wie man der Köln. Ztg. von hier schreibt, jetzt auch auf den Wunsch des Senats von Hamburg eine ähnliche Militär-Convention, deren Präliminarien bereits festgesetzt waren, mit Hamburg eingegangen werden, wonach u. A. die über 30 Jahre dienenden Offiziere fast mit dem ganzen Gehalte als Pension ausscheiden können.

Der hingerichtete Kaiser von Mexico war Chef des Neumarischen Dragoner-Regiments Nr. 3 und ist das einzige Mitglied der Oesterreichischen Kaiserfamilie, welches nach Beendigung des vorjährigen Krieges diese Würde beibehielt.

Für Köln und Saarlouis ist die Erweiterung und Verstärkung der Werke in Aussicht genommen worden. Bei Geestemünde werden große Befestigungsarbeiten ausgeführt. Die eigentlichen Hasenbefestigungen sind nahezu beendet.

Das Generalpostamt macht durch Verfügung vom 2. d. M. bekannt: Die von den vormaligen Thurn und Taxis'schen Postanstalten für Rechnung der kaiserlichen Verwaltung verkauften Freimarcken und Franco-Couverts, deren Verwendung bis zum 1. Juli d. J. exclusiv nicht stattgefunden, können vom Publicum innerhalb 8 Wochen nach diesem Termine bei jeder königlich preussischen Postanstalt gegen baare Bezahlung zurückgegeben werden.

Ueber die bevorstehende Konferenz der Staaten des deutschen Postvereins wird der „Allg. Ztg.“ aus München berichtet: „Die großen Veränderungen in den Territorial- und Rechtsverhältnissen, welche die Kriegsergebnisse von 1866 für einen Theil der deutschen Staaten zur Folge gehabt haben, die bis dahin selbstständige Mitglieder des deutschen Postvereins gewesen waren, und die Abtretung des Postregals in mehreren anderen an Preußen, haben dem deutschen Postverein gleichfalls eine ganz veränderte Gestalt und Zusammensetzung gegeben, so daß derselbe jetzt thatsächlich nur von Preußen, Oesterreich, Bayern, Württemberg, Baden und Luxemburg gebildet wird. Nur diese Staaten werden daher auch bei der bevorstehenden Postkonferenz vertreten sein.“

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat infolge eines Beschlusses des Landesökonomie-Collegiums auf neue die Regierungen veranlaßt, in den Elementarschulen Vorträge über den Schutz nützlicher Vögel halten zu lassen. Namentlich wird den Regierungen dringend empfohlen, „der Unsitte des Wegfangens der nützlichen, das Ungeziefer vertilgenden Vögel und insbesondere dem Plündern der Nester derselben von Seiten der Schuljugend möglichst entgegen zu wirken. Die Erreichung dieses Zweckes wird wesentlich durch wiederholte und eingehende Belehrungen in Elementarschulen über den Nutzen dieser Thiere und durch eindringliche Ermahnungen zur Schonung derselben gefördert werden.“

Neuerem Vernehmen nach sind die Verhandlungen der hier tagenden Zollvereinskonferenz so weit vorgeschritten, daß über den ganzen Vertragentwurf in materieller Beziehung Uebereinstimmung erzielt ist, man darf daher in nächster Zeit der Unterzeichnung entgegensehen. Der Zeitpunkt, an welchem der bis zum 31. October zu ratifizierende Vertrag in Kraft treten soll, ist auf den 1. Januar 1868 festgesetzt, dann werden unmittelbar die Wahlen zum Zollparlament in Süddeutschland vorgenommen werden. Dem hierauf zusammentretenden Zoll-Parlamente erst würde eine Vorlage über die Tabacksteuer gemacht werden können; der Vertrag enthält darüber nichts weiter als die Bestimmung, daß die Besteuerung des einheimischen Tabacks eine gemeinsame sein soll, wie das in der Uebereinkunft am 4. Juni festgesetzt wurde. Bis jetzt wurde bekanntlich der einheimische Taback in Süddeutschland gar nicht besteuert und genoss somit einen erheblichen, für die Erträge des Tabackszolles nachtheiligen Nachschub; in Norddeutschland war er einer fixirten Produktionssteuer von 3, 4, 5 resp. 6 Thalern pro Morgen Tabacksland unterworfen; dieser Steuer entspricht einer Besteuerung des Tabacks mit 20 Sgr. pr. Ctr. gegenüber einer Eingangszolle von 4 Thlrn. pro Ctr. Rohtaback. Der aus Süddeutschland nach dem norddeutschen Gebiete eingeführte inländische Taback zahlte dem entsprechend eine Uebergangsabgabe von 20 Sgr. pr. Ctr. Mit der Einführung einer gemeinschaftlichen Steuer vom inländischen Tabacksbau würde diese Uebergangsabgabe wegfallen.

Die „Köln. Ztg.“ konstatiert nochmals, daß außer der Verordnung, welche in der Uebereinkunft vom 4. Juni enthalten ist, weitere Abmachungen über die Tabacksteuer zwischen den Zollvereinsstaaten nicht existiren. Sie fährt dann fort: „Der auf Grund der Uebereinkunft vom 4. Juni revidirte Zollvereins-Vertrag ist dem norddeutschen

Reichstag und den süddeutschen Kammern zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorzuliegen; nach erfolgter Zustimmung wird es ausschließlich Angelegenheit des verklärten Bundesraths und des Zollparlamentes sein, über das „Wie und Wann“ einer Besteuerung des Tabaks im Zollverein zu beschließen, und es kann noch, ehe eine so wichtige Angelegenheit die verschiedenen Stadien der Vorbereitung und der verfassungsmäßigen Behandlung durchlaufen haben wird, Jahr und Tag vergehen. Die Insinuation, als ob die Zollvereins-Regierungen schon zuvor eine Einführung einer Tabakssteuer versucht hätten, entbehrt jeden Grundes. Wer aber bei der obbezeichneten klaren und notorischen Sachlage noch Hintergedanken oder Geheimnisse wittern möchte, den bitten wir in Betracht zu nehmen, daß es bis zum 31. October, dem Ratifikationstermin für den erneuerten Zollvereinsvertrag, an der Zeit fehlt, ein derartiges Vorhaben aus- und durchzuführen.

Die Provinzial-Synoden, über deren Organisation in diesem Jahre von den Kreisynoden berathen werden soll, werden, wie das „N. N.“ meldet, durch die betreffenden Superintendenten und durch ein von jeder Kreisynode zu wählendes weltliches und geistliches Mitglied gebildet werden. Außerdem wird sich die Provinzialynode durch Ehrenmitglieder ergänzen, wobei man namentlich an Juristen (Kanonisten) gedacht hat, da die juristischen Facultäten nicht stiftungsmäßig evangelische sind, also ein Wahlrecht nicht erhalten konnten. Dagegen ist ein solches der evangelisch-theologischen Facultät der Provinz (für Posen der Breslauer Universität) eingeräumt. Da die Provinzen Brandenburg und Sachsen 69 resp. 80 Kreisynoden zählen, so werden sie in je zwei Provinzialynodalbezirke getheilt werden.

Ein gewöhnlich gut unterrichteter Berliner Correspondent der „West-Ztg.“ schreibt: „In Betreff der Nordschleswig'schen Angelegenheit vernehme ich aus guter Quelle, daß die Preussische Regierung entschlossen ist, die Abtretungsfrage auf das Gebiet des Amtes Habersleben zu beschränken. Es scheint sogar die Absicht zu sein, diese Abtretung auch dann eintreten zu lassen, wenn in der Garantiefrage keine Einigung mit Dänemark zu Stande kommt; indessen würde ein solches Verfahren mit der Sprache der Note vom 18. schwer zu vereinigen sein.“

Zur Bewaffnung der Sächsischen, Württembergischen, Darmstädtischen und Badischen Truppen mit Zündnadelgewehren sind von Preußen bereits an die betreffenden Regierungen über 30,000 Zündnadelgewehre überwiesen worden und für die Kriegstärke dieser Heeres-theile wird die Zahl dieser Waffen noch weit mehr als verdoppelt werden müssen.

Die „Zeidl. Corr.“ will erfahren haben, daß bei dem bevorstehenden Besuche des Kronprinzen von Italien in St. Petersburg eine Heirathsverbindung in Aussicht genommen sei. — In Deutschlands Interesse, die Wichtigkeit dieser Nachricht angenommen, kann eine innige Verbindung zwischen den Höfen von Florenz und St. Petersburg nur erwünscht erscheinen. Während uns mit Italien die Erinnerung an den gemeinsam bestanden Kampf des verflochtenen Jahres und zugleich der Hinblick auf den gemeinsamen Segner in der Zukunft — denn hier wie dort ist es Frankreich allein, von welchem eine Beunruhigung zu erwarten — verknüpft, ist die Allianz zwischen Preußen und Rußland heute eine intimere und gesündere, als je zuvor, denn sie hat nicht mehr den Charakter der Protection Seitens des gewaltigen Czarenreiches für das schutzbedürftige Preußen, sondern sie beruht auf der gegenseitigen Achtung und Würdigung ebenbürtiger Kräfte, auf der Erkenntnis der Nützlichkeit, ja Unentbehrlichkeit des Zusammengehens, endlich auf dem Bewußtsein beiderseits ehrlich geleisteter Dienste und dadurch dem andern Theile ermöglichter Erfolge. Unter solchen Umständen kann eine nähere Verbindung zwischen Rußland und Italien uns nur erwünscht sein; uns und der Welt, denn diese hätte darin ein neues Pfand für die Erhaltung des Friedens zu begrüßen. — Die Eindrücke, welche der Kronprinz von Italien von Berlin mitnimmt, werden von allen Seiten als sehr günstig bezeichnet. Prinz Humbert hat die lebhaftesten Sympathien für Preußen und Deutschland zu erkennen gegeben und unsern König hohe Pietät und Ergebenheit, unsern Kronprinzen die offenste Freundschaft entgegengebracht.

Hannover, d. 5. Juli. Die Nachricht des „Hamburger Correspondenten“, die Königin Marie sei am Sonnabend durch Graf Waldesee im Auftrag des General-Gouverneurs benachrichtigt worden, sie müsse binnen drei Tagen das Land räumen, ist unrichtig, aber allerdings nicht ganz ohne Grund. Nicht Graf Waldesee, sondern Graf Weddahlen überbrachte das betreffende Schreiben nach der Marienburg, und nicht die Königin Marie, sondern deren Kammerherr Graf Einsingen war der Empfänger. Das Schreiben enthielt ferner nichts von Ausweisungsbefehlen oder auch nur Andeutungen der Art, sondern nur die Anzeige, daß die Königin jetzt ihren Hofstaat wechseln, das heißt, einen von Preußen ihr zugewiesenen annehmen muß. Von der Marienburg wurde eine Frist für die Beantwortung des Briefes bis zur Rückkehr des Couriers erbeten, welchen man sofort nach Hiehung zur Einholung der Befehle König Georgs senden werde. Aus sicherer Quelle vernehme ich übrigens, daß ein Theil der Umgebung der Königin die Marienburg bereits verlassen hat und daß man bereits an das Einpacken für die Abreise auch Ihrer Majestät und der Prinzessin gegangen ist.

Kassel, d. 5. Juli. Wie die „Hess. Morgenztg.“ meldet, ist die gegen den Prof. Dr. Karl Theodor Bayrthoffer zu Marburg, jetzt zu Monroe in Nordamerika, durch Erkenntnis des Schwurgerichts zu Marburg vom 22. Aug. 1853 und des Kriminalgerichts zu Kassel vom 25. April 1857 wegen versuchten Hochverrats und Majestätsverbrechens ausgesprochene Zuchthausstrafe von 15 Jahren und 4 Monaten durch Entscheidung Sr. Maj. des Königs vom 19. Juni d. J. unter Wiederherstellung des Rechts, die Nationaldeputation zu tragen und unter Nie-

derschlagung der gesammten Kosten, in Gnaden erlassen worden, wovon der Rechtsbeistand des Begnadigten, Obergerichtsanwalt Dr. K. Decker dahier, gestern amtlich in Kenntniß gesetzt wurde.

Bremen, d. 4. Juli. In der gestern von der Bürgerschaft angenommenen Militärconvention mit Preußen ist die Befreiung der über Meer gegangenen jungen Männer vom Reserve- und Landwehrdienst ziemlich mit denselben Worten aufgenommen, wie in der für Preußen erlassenen Kabinetordre. Alle, die vor 1867 militärpflichtig geworden sind, werden überhaupt befreit. Das bremer Bataillon wird bis zum 1. October aufgelöst, und ein preussisches tritt (womöglich mit Regimentsstab und Kapelle) an dessen Stelle. Die Offiziere des bremer Bataillons treten je nach ihrem Wunsch mit gleichbleibenden Rechten, jedoch dem Dienstaltr nicht besser, als wenn sie von Anfang an preussische Offiziere gewesen wären, in's preussische Heer.

Oesterreichische Monarchie.

Die Reise des Kaisers nach Paris ist definitiv festgestellt. Es wird jetzt zugegeben, daß Staatsrücksichten dieselbe erforderlich; im Publikum hat man aber kein Verständnis für diese Staatsrücksichten. Ein Bündniß mit Frankreich ist nicht populär, schon der Zweck wegen, die es naturgemäß anstreben muß; und andererseits sträubt sich auch das Gemüth gegen eine Politik, welche den Kaiser über das frische Grab seines Bruders die Hand zum Bündniß mit einem Manne ausstrecken läßt, der Deutschland mit Krieg überziehen will.

Frankreich.

Paris, d. 5. Juli. Auf die maßlose Sprache halbofficieller Blätter, und namentlich der „France“, hatte das „Avenir National“ entgegnet, die Blutthat von Queretaro stehe nicht allein in der neueren Geschichte: der Herzog von Enghien sei in Vincennes und Murat in Pizzo erschossen, Karl I. geköpft, Ludwig XVI. guillotiniert worden. Darüber geräth die „France“ in Fureur und stellt an das „Avenir“ die Frage, ob es etwa die Mordthat von Queretaro entschuldigen wolle. Es macht einen widerlichen Eindruck, das Urtheil über dieses unglückliche Ereigniß jetzt von „France“, „Constitutionnel“, „Patrie“ u. s. w. als eine Parteiache behandelt und ausgebeutet zu sehen. Diese Blätter fallen über jedes Blatt her, das nicht unbedingt mit ihren Zorn- und Drohreden stimmt. Die jetzige Haltung der officiellen und officiösen Blätter in Bezug auf den Kaiser Mar ist um so auffallender, weil sie mit derjenigen der letzten Monate so grell im Widerspruche steht. So lange eine besonnene, doch nachdrückliche Sprache noch Eindruck in America machen und zur Rettung des Kaisers beitragen konnte, schwieg man und duckte man sich, offenbar, um sich keine Weiterungen mit Seward zuzuziehen; jetzt, wo aller Eifer zu spät kommt, möchte man die ganze Welt für Frankreich in die Schranken rufen. Mit Recht macht der hiesige Correspondent der „Daily News“, die Bemerkung: „Indem er den Aufschub der Festlichkeiten ankündigt, erwähnt der „Moniteur“ den Namen Maximilian's seit vielen Monaten wieder zum ersten Male. Wer seine ganze Weisheit also ausschließlich in dem amtlichen Blatte geschöpft hat, mußte vielleicht der Ueberzeugung leben, daß Maximilian noch immer der volksthümliche und fest auf seinem Throne stehende Monarch sei, wie der „Moniteur“ ihn im vorigen Jahre schilderte.“

Paris, d. 6. Juli. Die Hoftrauer soll in der strengsten Weise gehalten werden. Die Kaiserin Eugenie ließ sofort die Pruntgemäde schließen. Zugleich wurden Kundgebungen in den Kammern, Blättern, Präfecturen, Mairien ic. veranlaßt, und schon hat, wie bei dem Attentate auf den Czaren, ein neuer Adressensturm aus allen Gemeinden des Reiches begonnen. Als im gesetzgebenden Körper Schneider rief: „Es ist eine Grausamkeit und Feigheit!“ fügte ein Mitglied der Majorität hinzu: „Es ist Verrath!“ Die Einkte schwieg. In der Presse dagegen hat die liberale Partei ihr erstes, entsetztes Schweigen aufgegeben, um mit Nachdruck der Ausbeutung dieses Schrecknisses zu bonapartistischen und reactionären Zwecken entgegen zu treten. Die clericalen Hofkreise suchen diese Gelegenheiten auch zu benutzen, um Drouyn de Lhuys wieder empor zu bringen, da man diesem Staatsmanne in Bezug auf das französisch-österreichische Bündniß, das diese Partei nicht aus dem Auge läßt, mehr Eifer zutraut, wie Mousnier. Der Kaiser hat bis jetzt jedoch noch keine Neigung gezeigt, sich Minister octroyieren zu lassen. — Der Sultan stattete gestern endlich der Ausstellung seinen ersten Besuch ab. Es war dadurch die Gelegenheit geboten, denselben in nächster Nähe zu sehen. Er sieht ganz intelligent aus und scheint sich in die europäischen Sitten ziemlich leicht zu schicken. Er stieg vor dem Pavillon des Kaisers aus dem Wagen, den er zuerst bestieg. Er begab sich dann in die französische Abtheilung, wo ihn besonders die Zündnadelgewehre zu interessieren schienen. Hierauf besah er sich die Galerie der schönen Künste, ging dann in die türkische Abtheilung und begab sich zuletzt in seinen Pavillon am Park, wo er einige Augenblicke mit seinem Gefolge verweilte. Er fuhr dann durch den reservierten Theil des Parks nach dem Elysee zurück. Fuad Pascha dient dem Sultan als Dolmetscher. Er spricht und versteht kein Wort Französisch. Der Sultan reist Montag Abend ab.

Paris, d. 6. Juli. Im Senat begegnet man jetzt dem Marschall Bazaine mit einer auffallenden Kälte, die trotz seines gestrigen Auftretens gegen seinen von ihm jetzt verläugneten Verwandten Lopez (er verlangt dessen Degradation als Ritter der Ehrenlegion) sich immer weiter verbreitet. Einer der aus Mexiko zurückgekehrten Senatoren hat nämlich ein Rundschreiben Bazaine's an die französische Corps-Commandanten abschriftlich verbreitet, in dem es mit Bezug auf das Bataillon vom 10. October 1865, welches alle Quartiere für außer dem Gesetze stehend erklärt, heißt: „Endlich ist es mir gelungen, dem Kaiser Maximilian, trotz seines Widerstrebens, den Erlaß zu entreißen, den ich hier anfüge!“ Die so an den Zug gekommene Unschuld Maximilian's

lian's an jenem grausamen Decret ließ natürlich alle Verantwortlichkeit auf Bazaine fallen. In allen politischen Kreisen spricht man übrigens heute von nichts als von der gestrigen Nummer des „Journal de Paris“ der Herren Herod und Weiss, die den Muth gehabt, in ihrem Blatte nach einander den gestrigen „Moniteur“-Artikel gegen die mexicanischen Banditen und Barbaren und dahinter ein Bruchstück aus der Rede abzudrucken, die Prinz Napoleon am 5. November 1861 im Senat gehalten und in der er, wie man sich erinnert, es offen aussprach, man würde etwa in Frankreich bewaffnet einfallende Legitimisten oder Republikaner „bel et bien“ zu erschlagen wissen. Diesem Kuzzuge folgen dann Mittheilungen aus dem „Moniteur“, welche das obengedachte Blut-Decret Maximilian's rechtfertigen und verherrlichen, so wie schließlich die in ihrer Einfachheit vernichtenden Abschiedsbriefe der in Folge desselben erschossenen juaristischen Generale Arceaga und Salazar. Wie wenig man übrigens dem Frieden traut, erhellt daraus, daß der Marine-Minister der französischen Marine-Station in New-York den telegraphischen Befehl hat zugehen lassen, die Schiffstation in den mexicanischen Gewässern sofort zu verstärken.

Wie man wissen will, hat Napoleon III. dem Fürsten Metternich angezeigt, er beabsichtige, dem Kaiser von Oesterreich in Wien einen Besuch abzustatten. Sicherer freilich ist, daß der Kaiser der Franzosen alsbald nach erhaltener Trauerkunde eigenhändig an Kaiser Franz Joseph geschrieben, ein Brief, über dessen Inhalt einem Pariser Correspondenten der „K. Ztg.“ von zuverlässiger Seite die folgende Analyse zugeht: „Ich sende Ihnen“, so beginnt das Schreiben, „meine Beileidsbezeugungen ob der furchtbaren Nachricht vom Tode Kaiser Maximilian's. Meine Betrübnis ist um so lebhafter, als ich den schmerzhaften Antheil der Verantwortlichkeit empfinde, der zugleich mit diesem Unglücke auf mir lastet. Aber Gott, der die Absichten und die Herzen prüft, weiß, daß ich nie ein anderes Ziel gehabt, als in diesen fernem Gegenden den Einfluß unserer Civilisation zu verbreiten. Hiefür aber habe ich keinen andern und würdigeren Vertreter gefunden, als den unglücklichen Bruder Ew. Majestät.“ Wenn auch nicht für den genauen Wortlaut, so glaube ich, bemerkt der erwähnte Correspondent, doch für den Gedankengang und die Aufeinanderfolge der Phrasen dieser Mittheilung einsehen zu können, die durch das Wort von der „Verantwortlichkeit“ eine ganz besondere Bedeutung erhält.

Amerika.

Die Wiener „N. fr. Pr.“ veröffentlicht einen Auszug aus der Antwort, welche Suarez auf die Depesche des amerikanischen Ministers Seward, der sich für Mar verwendet hatte, ertheilte: Suarez sagte beiläufig, er sei nicht blindfürzig, und wenn es nur von ihm abginge, er würde dem ihm angebrachten Wunsche des washingtoner Kabinet's gerne Rechnung tragen. Was aber würde der Kaiser der Franzosen mit mir anfangen, wenn ich an der Spitze fremdländischer Truppen in sein Land eingefallen wäre und nach langem Kampfe einer seiner Generale mich auf französischem Gebiete zum Gefangenen gemacht hätte? Glaubt Herr Seward, daß Marshall Bazaine oder Miramare, Marquez oder irgend ein anderer kaiserlicher General mein Leben gesont haben würden, wenn ich ihnen in die Hände gefallen wäre? Suarez zählte hierauf die Namen derjenigen seiner Generale und namhaftesten Anhänger auf, welche von den Chefs der kaiserlichen Truppen standrechtlich hingerichtet wurden; er erinnerte daran, daß das Land seit dem Jahre 1861, wo die fremde Invasion begann, gebrandschatzt wurde, daß man Zwangssteuer auferlegte und Konfiskationen vornahm und versicherte sodann, er würde sich selbst bei den Amerikanern unmöglich machen, wenn er es versuchte, in den Lauf der kriegsgerichtlichen Justiz hemmend einzugreifen. — Als Suarez diese Antwort nach Washington gelangen ließ, war Queretaro noch nicht eingenommen und war Kaiser Maximilian noch nicht in die Gefangenschaft der Juaristen gerathen.

Dem Messager Franco Americain zufolge wurde Santa-Anna, der von den Vereinigten Staaten Ende Mai an Bord der Virginia nach Mexico ging, um eine Bewegung zu seinen Gunsten zu machen, am 4. Juni, als er in Vera-Cruz landen wollte, zurückgewiesen, fuhr dann nach Sisal, wo er verhaftet und eingekerkert, vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt wurde; er sollte am 8. Juni erschossen werden. Näheres über seinen Tod fehlt noch.

Sollte sich eine Mittheilung des „J. de Paris“ bekätigen, so wäre der Augenblick nicht mehr fern, in welchem die Nordamerikanische Union entschieden handelnd in dem Wirwar der Mexikanischen Zustände auftreten wird. Dem genannten Blatte zufolge hat Präsident Johnson einen Nordamerikanischen General in besonderer Mission an Herrn Suarez abgeschickt. Da dessen Auftrag, wie gleichzeitig gemeldet wird, mit dem Schicksale des Kaisers Maximilian nichts zu thun haben sollen, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Vereinigten Staaten Herrn Suarez energisch zur Herstellung eines geordneten Staatswesens aufordern und im Nothfalle ein actives Einschreiten in Aussicht stellen dürften.

Telegraphische Depeschen.

Omä, d. 6. Juli. Der König ist heute Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr mit Begleite hier angekommen. In der Begleitung befanden sich die Regierungs-Präsidenten v. Dieß (Wiesbaden) und von Pommer-Esche (Aachen). Am hiesigen Bahnhofe waren zum Empfange anwesend der Bischof von Limburg, die kommandirenden Generale des 8. und 11. Armeekorps, die Spitzen der hiesigen Behörden, so wie 36 weiß gekleidete Jungfrauen aus hiesiger Stadt. Der König wurde von den Versammelten, unter denen sich auch viele zur Kur hier wohnende franke Soldaten befanden, enthusiastisch begrüßt, und fuhr sodann durch die

festlich geschmückten Straßen zum Kurhause, wo Sr. Maj. Wohnung genommen hat.

Omä, d. 6. Juli. Der König empfing nach der Tafel den Großfürsten Wladimir. Beide promenirten in Zivilkleidung im Kurgarten und wurden von allen dort Anwesenden aufs Eherbietigste begrüßt. Abends 9 Uhr fand zu Ehren des Königs eine Serenade statt, an der sich auch der hiesige Gesangsverein betheiligte. Die Stadt war glänzend illuminiert und die vor dem Kurhause befindliche Volksmasse brach in fortwährendes Hochrufen aus, bis der König sich am offenen Fenster zeigte. Auf dem Kurhause weht die Königsflagge.

Dresden, d. 6. Juli. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht die Ausführungsverordnung zur Reichsverfassung. Die gegen die Ueberlassung der Israeliten in Sachsen bisher bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sind durch dieselbe außer Wirksamkeit gesetzt worden.

Darmstadt, d. 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Herrenkammer erklärte der Minister Dalwigk, die Richtung der Ddenwaldbahn werde leblich im Interesse der Bewohner des Ddenwaldes festgestellt werden. Der Finanzminister erklärte, daß bei den in dieser Angelegenheit entgegenstehenden Ansichten der Hauptpartei, die Staatsregierung vorerst die Ansichten der Stände kennen lernen will.

Wien, d. 6. Juli. Die „Wiener Zeitung“ bringt im amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben, durch welches, in dankbar ehrenvoller Erinnerung an die hervorragenden Verdienste des verstorbenen Kaisers von Mexico um die kaiserliche österreichische Kriegsmarine, die Abhaltung eines Trauergottesdienstes für die Marine angeordnet wird. Die ausgerüsteten Schiffe haben 7 Wochen hindurch die Topmastflagge umflort zu tragen.

Wien, d. 7. Juli. Gerüchtweise verlautet, Admiral Tegethoff habe die Mission erhalten, mit einer Eskadre nach Mexico zu segeln, um die sterblichen Ueberreste Kaisers Maximilian zu reklamieren.

Brüssel, d. 6. Juli. Der König wird den beabsichtigten Besuch in London nicht machen. Die Königin und der Graf von Flandern reisen unverzüglich nach Wien und Miramare ab, woselbst sie versuchen werden, die Kaiserin Charlotte zur Rückkehr nach Belgien zu bewegen. — Durch königlichen Erlaß ist das Einfuhr- und Transitverbot für aus dem Gebiete des Zollvereins kommendes Rindvieh, Häute, Fleische und andere frische Abfälle wieder aufgehoben worden.

Brüssel, d. 7. Juli. Nur die Königin hat mit Begleite heute Morgen die Reise nach Miramare angetreten. Der König, der Graf und die Gräfin von Flandern haben Ihre Majestät bis zum Bahnhofe begleitet.

Petersburg, d. 7. Juli. Heute wurde das Cerimonie der morgigen häufitenden Verlobung der Großfürstin Olga Konstantinowna mit dem Könige von Griechenland veröffentlicht. — Der Generaladjutant des Kaisers, v. Kamahy, ist zum Adjunkten des Statthalters von Polen, Grafen Berg, ernannt worden.

Florenz, d. 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer dauerte die Diskussion über das Kirchengütergesetz ohne irgend einen Zwischenfall fort. — Die Minister, welche der Redaction der „Stalie“ gänzlich fremd sind, haben den von jenem Blatte gebrachten antipreußischen Artikel desavouirt. — Der italienische Gesandte in Mexico ist abberufen worden.

Paris, d. 5. Juli. Dem „Etenbard“ zufolge ist die Nachricht von dem Tode des französischen Gesandten in Mexico unbegründet; derselbe hat sich vielmehr bereits in Vera-Cruz eingeschifft. Auch haben sämtliche französischen Consula in Mexico ihre Funktionen eingestellt; die Interessen der französischen Unterthanen in Mexico sind der Fürsorge des Gouvernements von Washington anvertraut. Die übrigen europäischen Mächte haben gleichfalls ihre Repräsentanten von Mexico abberufen, da sie eine Regierung von Königsmördern nicht anerkennen wollen. Selbst die Regierung der Vereinigten Staaten soll beschloffen haben, keinen Repräsentanten an Suarez zu senden. — Nach demselben Journal wird der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon einen persönlichen Besuch in einem der kaiserlichen Schlösser abstatten; doch wird ihn die Kaiserin nicht begleiten.

Kopenhagen, d. 6. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichstages ist die Adresse an den König einstimmig angenommen worden. Der Conseils-Präsident sprach sich nicht aus, gab aber als Mitglied des Landstings seine Stimme ab. Heute war Staatsraths-Sitzung. — Für den Kaiser Maximilian hat der Hof eine dreiwöchentliche Trauer angelegt.

Stockholm, d. 6. Juli. Der König und die Königin reisen morgen nach Schloß Beckaskog in Schonen, woselbst die Königin ihren Aufenthalt nimmt. Der König reist von dort am 9. Juli nach Wicby. Für Kaiser Maximilian hat der Hof dreiwöchige Trauer angelegt. General Abelin ist an Stelle des Generalmajors Reuterstjöld zum Kriegsminister ernannt.

London, d. 7. Juli. Der Vice-König von Aegypten ist gestern Abend hier eingetroffen.

Wissenschaftliche Nachricht.

Nach dem durch Berliner Blätter mitgetheilten Bericht über die am 4. Juli gehaltene öffentliche Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften wurde in derselben auch über die von der physikalisch-mathematischen Klasse ausgeschriebenen Preisfragen referirt. Als Beantwortungen einer vor drei Jahren gestellten mathematischen Preisfrage waren zwei Bearbeitungschriften eingegangen, deren eine aus den Anforderungen der gestellten Aufgaben nicht genügend von der Ersetzung des Preises ausgeschlossen, die andere aber, als deren Verfasser nach Eröffnung des vertheilten Preises der Professor an der Universität Halle, Dr. Hermann Schwarz, hervorging, als durchaus preiswürdig gekrönt wurde und den ausgeschetzten Preis von 100 Ducaten erpilt.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Nachdem die Vorkehrungsmaßregeln zum Schutz gegen die Rinderpest im Herzogthum Anhalt wieder aufgehoben worden sind, so kann zu dem am 12. d. Mts. hier stattfindenden Vieh-

markt **Kindvieh** eingebracht werden.

Rabegast, d. 7. Juli 1867.

Die Polizeiverwaltung.
Kleyla.

* Das Gut Nr. 1 in Hohenleina, wo-
zu 111 Morgen Feld und Wiesen gehören, soll
mit der Erndte und Inventar verkauft werden.
Käufer wollen sich deshalb an den Agent **Satt-
ler** in **Leitisch** wenden.

Tannenbretter,

schöne trockene Waare, empfiehlt billigt

Gustav Messmer,
Halle, alter Markt Nr. 36.

Alle Sorten **Geschäftsbücher** in dauerhaftesten
Einbänden, mit nur gutem Papier und sauberster Einiaur, halte zu **billigsten Preisen**
großes Lager. **Bücher** nach jeglichem außergewöhnlichen Schema und Vorschrift
werden in **kürzester Frist** billigt angefertigt bei
Brüderstrasse Nr. 16. **Carl Haring.**

Copirbücher, durabel gebunden und sauber paginirt, à 500, 800
und 1000 Blatt mit Register, empfehle zu billigsten Preisen.
Brüderstrasse Nr. 16. **Carl Haring.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß
ich mein Geschäft nach **Leipzigerstraße Nr. 23** verlegt
habe; ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen
auch ferner erhalten zu wollen.

Kampe, Schneidermeister.

Näh-Maschinen,
von Nachahmern noch nicht erreicht.
Wheeler & Wilson in New-York



sind die **Einzigsten**, welche auch jetzt wieder auf
der **Pariser** Ausstellung bei einer Concurrenz

von **82** Bewerbern

den **höchsten Preis,**
die **goldene Medaille,**

für die **Vollkommenheit** und **Vorzüglichkeit** ihrer Näh-Maschinen erhielten.

Ferner empfehle ich **Singer-Maschinen, Howe's**
Nähmaschinen für Leder, Cylinder- und Hand-Nähmaschinen.
Halle, Schmeerstrasse 31. **Otto Giseke.**



Lillionese. Keine Sommerprossen, Leberflecken, gelbe Flecken und Falten.
Nur durch die weltberühmte Lillionese wird

Schönheit und Jugend wiedergegeben,

und alle Hautunreinheiten beseitigt. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag
zurückgezahlt. Flasche 1 \mathcal{R} . Halbe Flasche 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} . ohne Garantie.

In Halle bei **Helmhold & Co.** Alsleben: **Franz Meise.** Bitterfeld:
J. G. Schenke. Düben: **Ernst Schulze.** Eisleben: **Anton Wiese.** Eilen-
burg: **E. Ebersbach.** Mansfeld: **Hohenstein.** Merseburg: **G. Licht.** Naum-
burg: **E. F. Schulze.** Wettin: **Bruno Knauf.** Weißenfels: **E. A. Günther.**

Contobücher, Copirpressen,
Stempelpressen von 2 \mathcal{R} . an empfiehlt **Bernhard Levy.**

**Brief-, Schreib-, Concept- und alle Sorten Pack-
papiere** empfiehlt zu staunend billigen Preisen **Bernhard Levy.**

Couverts
100 Stück 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} . **Wechsel und Quittungen** 100 St. 5 \mathcal{S} .

Düten und Beutel
in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen bei **Bernhard Levy.**

Copirbücher,
500 Blatt 20 \mathcal{S} . 1000 Blatt mit Register 1 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} . bei
Bernhard Levy, Halle, Leipzigerstr. Nr. 8.



Dienstag den 9. Juli treffe ich mit einem
großen Transport der besten 4- und 5jähri-
gen **Ardenaischen** Ackerpferde ein.

Simon Welsch
im „Grünen Hof.“

Ein **Landgütchen** mit 10 Morg. Acker,
gegen 4 Morgen Wiese, Obst- und Gemüsegar-
ten, Wohnhaus, Scheune, Ställe mit Ziegel-
bedachung, soll bei 2000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort
verkauft werden. Alles Nähere auf Franco An-
fragen durch **E. F. Wesse** in **Leitisch**.

Ein **Maschinen**,

der nach Bedarf eine Dampf-Dreschmaschine füh-
ren und Aufseher im Felde sein soll, wird zu
baldigem Antritt gesucht. Christliche Melbun-
gen sind an das Rittergut Groß-Weiskandt
bei Rabegast franco zu senden.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Billiger Gutskauf. 20
Ein sehr schönes Rittergut im G.-h.
Weimar, 3 M. von Jena, mit trefflichen
Gebäuden und großen Gärten; Gesamt-
Areal 2250 Magdeb. Morgen, wovon die
Deconomie mit 1224 M. sehr dankbarem
Boden schon allein 100,000 \mathcal{R} . werth ist,
während dessen prächtige Forsten von 1036 M.
auf 132,570 \mathcal{R} . Holz- und 41,440 \mathcal{R} .
Boden-Werth taxirt sind, soll Krankheits-
wegen für 180 M. mit halber Anzahlung
hingegen w. **Selbstkäufer** erf. Näh-
auf frank. Briefe B. v. R. p. r. Potsdam.

Mehrere Rittergüter

mit einer Anzahlung von 25—50,000 \mathcal{R} . so-
wie verschiedene **Landgüter** mit 120 bis
250 M. M. guten Acker, sowie auch anderen
guten Verhältnissen, habe ich sehr preiswürdig
zu 5—10,000 \mathcal{R} . Anzahlung nachzuweisen und
können überall die Restzahlgeber noch lange
Jahre darauf stehen bleiben.

E. Finger in Halle.

Nacht-Gession.

In einer vorzüglichen Lage der Prov. Sach-
sen soll eine sehr rentable Ritterguts-pachtung
von 750 M. M. noch auf 18 Jahre cedirt wer-
den und gehört ein Annahme-Kapital von circa
20,000 \mathcal{R} . dazu.

E. Finger, Bahnhofstr. 7.

Kleine neue Vollerlinge,
à St. 2, 3, 4 \mathcal{S} , pr. Schod 8, 13, 16 \mathcal{S} .
pr. Tonne 11 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . erhielt **Boltz.**

Barometer

mit vorzüglich ausgekocht vollständig luftleeren
Röhren, sowie Rad-, Aneroid- und Metall-
Barometer in größter Auswahl bei

Otto Unbekannt,

großer Schlam 11.

Auf **Neils Berg** sind Nüsse, frisch vom
Baume zum Einmachen, und täglich Obst beim
Gärtner zu haben.

Missionsfest in Halle.

Das Jahresfest unseres Missions-Hülfsvereins
wird, so Gott will, am Mittwoch den
10. Juli Nachmittags 3 Uhr
in der Glaucha'schen St. Georgen-Kirche gefeiert
werden. Die Festpredigt wird Herr Pastor **Wan-
sian** aus Bernburg zu halten die Güte ha-
ben. Alle Freunde der Mission werden zur Theil-
nahme freundlichst eingeladen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Bertha Mühl,
Theodor Ihde,
Taucha und Leitisch.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 6 Uhr verschied nach längerem
Leiden meine theure Mutter, die verwitwete
Regierungs-Sekretair **Küchendahl** geborene
Braune.

Halle, den 6. Juli 1867.

Küchendahl, Justizrath.

Vermischtes.

Eugau, d. 6. Juli, Vormittags. (Dr. F.) Die Vorarbeiten zum Einhängen der Röhren bis zur Bruchmasse sind im Gange. 52 Ellen Röhren von Kesselflech, von 35 Zoll Weite, sind bereits angeliefert. Außerdem wird versucht, ob eine Öffnung im Kesselflech möglich ist. Periodisch erfolgt Nachbrechen von Gestein aus dem Hauptbrüche.

Das „Chem. Ztbl.“ schreibt: Ueber die weiten Versuche und Anstrengungen, zu den in Eugau Versüßten gelangen zu können, liegt heute Folgendes vor: Der Versuch mit den schweren Tonnen misslang und verursachte nur neue Brüche. Hierauf trat eine Berathung ein, an welcher u. A. Oberberggrath Kömisch von Fraberg, Oberkunsmeister Schwammtrug ebendaher, der Bergwerksinspector Köhn aus Zwickau und der sehr thätige und umsichtsvolle Director Kneifel Theil nahmen. Das Resultat war: alle Versuche, schnell zu den Bergunglücken zu gelangen, wegen des Scheiterns sämtlicher ausgeführter Versuche aufzugeben und einen sichern, aber freilich langsamern Weg einzuschlagen. Dieser besteht darin, zunächst den noch erhaltenen Schachtzinnenbau und das Schachthaus zu verstärken, sodann aber von der untersten erhaltenen Bühne mit eisernen Bledrohren (1 Elle 11 Zoll im Dichten) bis zu dem Versüßungsorte hinab zu gehen. Zu diesem Behufe werden diese Röhre in 10-elligen Abschnitten bei Hrn. Rich. Hartmann gemacht, im Schacht bis zu 100 Ellen Länge zusammengeeiuet und sodann in den eingebrochenen Theil an Seilen herabgelassen. Ist man mit diesen Röhren bis zum Versüßungsort gelangt, so werden in denselben Arbeiter hinabfahren und mit der Aufbewältigung der den Schacht sperrenden Massen beginnen. Sollte der Schacht tiefer gut erhalten sein, dann kann noch die Rettung der Bergunglücken, eventuell die Herausbringung der Leichen von dem jetzigen Versüßungsort (368 Ellen) bewerkstelligt werden; ist aber der Schacht weiter unten auch wieder brüchig, so dürfte nichts übrig bleiben, als den Schacht zuzufüllen und von oben wieder abzubauen. Jedenfalls kann man nun unter 3-4 Tagen ein Resultat nicht erwarten. Der Director der „Neuen Fundgrube“ ist theils zu seiner eigenen Sicherheit, theils weil ihm grobe Fahrlässigkeit in der Unterhaltung des Schachtes vorgeworfen wird, verhaftet worden, auch soll, so viel bekannt, mit der Untersuchung gegen ihn vorgegangen werden, wie wohl der tödtliche Ausgang noch nicht constatirt ist.

Aus Chemnitz, d. 6. Juli, schreibt das dortige Tageblatt: Aus Eugau liegt heute nichts Neues vor. Am Drie der Katastrophe vermittelte Herr Staatsanwalt Jaspis, um die seit mehreren Tagen begonnenen Vorerörterungen fortzusetzen. Der Zutritt zum Werke „Neue Fundgrube“ ist nicht mehr gestattet, was in Anbetracht der die Rettungsarbeiten nur hindernden Menschenmenge und des nicht außerhalb der Möglichkeit liegenden Einsturzes des Maschinen- und Schachtgebäudes angeordnet worden ist.

Leipzig, d. 7. Juli. Die beklagenswerthen Dpfer zu Eugau erregen in weitesten Kreisen die allgemeinste Theilnahme. Was menschenmöglich gewesen, ist zu ihrer Rettung aufgegeben, allein die Macht des Menschen hat ihre Grenzen. Am Spätmittage des vergangenen Freitags ließ Hartmann aus Chemnitz an ein hiesiges Haus telegraphiren, alles vorhandene Eisenblech (zu Röhren) umgebend an ihn einzuliefern. Abends um 6 Uhr (der Zug verspätete sich deshalb um eine halbe Stunde) wurden 180 Centner Eisenblech nach Chemnitz abgehandelt. Gilt es doch über 100 Menschenleben zu retten, die Er-näher zahlreicher Familien, denen selbst die reichlich zufließenden mil-den Gaben nur für kurze Zeit Erfrisch bieten für den Verlorenen.

Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Von den längs der holländischen Grenze aufgestellten Militärkommandos sind einige Unfälle zu melden. Ein Soldat, welcher in der Gegend von Herzogenrath stationirt ist, kam zu seinem Quartier, wo er ein Mädchen am Waschbrett arbeitend antraf. Scherenshalber schlug er sein Gewehr an und fragte, ob er einmal schießen wolle? Im selben Moment ging der Schuß los und das Mädchen sank, mitten durch die Brust getroffen, todt zu Boden. In einem andern Orte hatte man sich veranlaßt gefunden, einen holländischen Bauer wegen Widersetzlichkeit en prison zu stecken. Erbstof darüber, drohte derselbe, er werde nach seiner Freilassung den ersten besten Soldaten erschießen. Leider hat er, wie wir hören, sein Vorhaben ausgeführt und einer unserer Wer ist ihm zum Dpfer gefallen.

Würzburg, d. 4. Juli. Unsere Stadt befindet sich heute Morgen in der größten Aufregung. Es ereignete sich nämlich, daß bei einem hiesigen Bäcker aus Unvorsichtigkeit eine bedeutende Quantität Arsenik, welche zur Verilgung der Schwaben aufgestellt war, in den Butterteig geriet, aus welchem die sogenannten Hörnchen gebacken wurden. Alle diejenigen, welche dieses Backwerk genossen, und es sind deren bei der aufgedachten Kunstschaff des betreffenden Bäckers sehr viele, bekamen mehr oder minder heftiges Erbrechen, von dem sich nur wenige bis jetzt erholt haben. Ganze Familien liegen darnieder, Aerzte und Apotheker sind in größter Thätigkeit, doch ist keine Lebensgefahr mehr zu fürchten.

Paris, d. 2. Juli. Der Sultan ist, wie man der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ schreibt, vollständig betäubt, und verwirrt von der für ihn so fremden Welt, in die er mit einem Male versetzt worden; er macht den Eindruck, als ob er seine fünf Sinne verloren habe, so daß oberflächliche Beobachter sein Wesen für einfache Stupidität halten. Bei seinen Fahrten durch die Straßen betrachtet er die einfachsten Gegenstände mit einer zwar sprachlosen, aber so ungeheuren Verwunderung, als ob er sich in einem der Gulliver'schen Länder be-

fände. Als er gestern an der Seite des Kaisers und der Kaiserin auf dem Fest erschien, bewahrte er eine gute Haltung und grüßte die sich applaudirende Menge mehrmals, indem er mit der rechten Hand nach seinem Kopfe fuhr; während der Verteilung der Preise aber saß er wie eine steinerne Säule unbeweglich auf seinem Sessel. Nach Beendigung des Festes mußte ihm der kaiserliche Prinz einen Besuch abstatten, was den guten Orientalen zwar ebenfalls in Erlaunen setzte, aber doch auch sehr zu erfreuen schien. Er ließ durch Siad Pascha eine Menge von Fragen an seinen jugendlichen Besucher richten, bis der General Froissard, welcher eine Ermüdung des Prinzen fürchtete, die Zusammenkunft zu einem etwas abrupten Ende brachte.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 7. Juli, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigheit, and Luftwärme.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 6 columns: Beobachtungszeit, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Witterungsansicht. Rows for Berlin, Vorgau, and Haparanda.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 6. Juli. Die Haltung der Fonds- und Aktienbörsen war heute gegen gestern nicht verändert, das Geschäft aber nicht mehr so belebt als gestern. Preussische Fonds waren nicht unbelebt und recht fest; österreichische Bahnen höher, Italiener matt; Eisenbahnen still, Rheinische und Bergisch-Märkische begehrt; Nordbahn gleichfalls in gutem Verkehr. Prioritäten nicht ohne Leben. Wechsel mäßig belebt und sehr fest. — Rumän. Anleihe 62 1/2 Bd.

Berlin, d. 7. Juli. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Die Stimmung war sehr fest, das Geschäft jedoch beschränkt, nur Franzosen gingen viel um. Die Notizen: Frankos 125 1/2 - 126 1/2 - 126 bez., Lombarden 101 1/2 a 102 bez., Österreichische Credit-Actien 76 1/2 - 77 bez., 1860er Loose 71 1/2 bez., Italiener 49 1/2 bez., Amerikaner 77 1/2 bez., kurz Wien 81 bez. u. Bd., langes 80 1/2 bez. Magdeburger Börse vom 6. Juli. Hamburg fursicht 151 1/2 Bd. Preuss. Geldmarkt 113 1/2 Bd. — Vereinigte Dampf-Schiff-Actien (Sinsuf 4 1/2) 97 Bd. do. Prioritäts-Actien 5 1/2, 100 Bd. Magdeburger, Halberstädter, Stannum-Actien 4 1/2, 191 Bd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2, 98 Bd. Magdeburger Witterungs-Actien 5 1/2, 765 bez. do. Rückversicherungs-Actien 5 1/2, 113 Bd. Lebensversicherungs-Actien 5 1/2, 91 Bd. do. Hagelversicherungs-Actien 5 1/2, 135 Bd. Allg. Gas-Actien 4 1/2, 89 Bd.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 6. Juli. Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffelspiritus, 8000% Praemis, loco ohne Faß —. Nordhausen, den 6. Juli. Weizen 3 # 5 1/2 bis 3 # 20 1/2, Roggen 2 # 15 1/2 bis 3 # —, Gerste 2 # — 1/2 bis 2 # 7 1/2, Hafer 1 # 5 1/2 bis 1 # 10 1/2. Rüböl pr. Ctr. 13 1/2, Leinöl pr. Ctr. 14 #. Quedlinburg, d. 5. Juli. Weizen der Scheffel a 85 lb. 3 # 15 1/2 bis 3 # 21 1/2, Roggen der Scheffel a 84 lb. 2 # 25 1/2 bis 3 # —, Gerste der Scheffel a 70 lb. 2 # 2 1/2 bis 2 # 7 1/2, Hafer der Scheffel a 50 lb. 1 # 7 1/2 bis 1 # 12 1/2. Mohndol, der Ctr. a 24 #. Raff. Mohndol, der Ctr. a 13 #. Rüböl, der Ctr. a 12 1/2 #. Leinöl, der Ctr. a 15 #. Seiten der Leipziger Produkten-Börse am 6. Juli notirte Preise a) für 1 Zoll-Centner Del, b) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, mit parcenthig bezogenem fiktigem Preise für 1 Berliner Maßpel dergleichen und c) für 100 Preuss. Quart Spiritus, Alles laut Anzeige der verpflichteten Commissionäre. Weizen, 183 lb. braun, loco: nach Qual. 7-7 1/2 # Bf., feine Waare 7-7 1/2 # Bd. (nach Qual. 84-89 # Bf., feine Waare 84-85 # Bd.) Roggen 158 lb. loco: nach Qual. hül. Waare 5 1/2-5 1/2 # Bf., Galiz. Waare 5 1/2-5 1/2 # Bf. (nach Qual. hül. Waare 44-67 # Bf., Galiz. Waare 63-65 # Bf.; pr. Juli, August 4 # Bf.; pr. September, October 3 1/2 # Bf., pr. October, November 53 # Bf.) Gerste, 138 lb. loco: nach Qual. 4 1/2-4 1/2 # Bf. (nach Qual. 50-54 # Bf.; pr. September, October 47 1/2 # Bf.) Hafer, 98 lb. loco: nach Qual. 3 1/2 # Bf.; pr. September, October 47 1/2 # Bf.) Raps, 178 lb. loco: nach Qual. 5 1/2 # Bf. (nach Qual. 60 u. 62 # Bf.) Mays, 178 lb. loco: nach Qual. 148 lb. loco: trockene Waare 5 # Bd. (trockene Waare 60 # Bd.) Rüböl, pr. Ctr. 13 1/2 # Bf. u. Bf.; pr. Juli, August u. pr. August, September 11 1/2 # Bf.; pr. September, October 14 1/2 # Bf. Leinöl, loco, 14 1/2 # Bf.; Mohndol, loco: 23 # Bf. Spiritus, loco: 21 1/2 # Bf., 21 1/2 # Bd. Liverpool, d. 6. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Rubiger Markt. Middling Amerikanische 10 1/2, middling Orleans 11, fair Okenrad 8 1/2, good middling fair Okenrad 8, middling Okenrad 7 1/2, fair new Bengal 7, good fair Bengal 7 1/2, finest Bengal 7 1/2.

- Wasserstand der Saale bei Halle am 7. Juli Abends am Unteregel 5 Fuß 5 Zoll, am 8. Juli Morgens 5 Fuß 5 Zoll. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 6. Juli Morgens 3 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 6. Juli am neuen Pegel 4 Fuß 4 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 6. Juli 1 Elle 6 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten.

Am 5. Juli nahmen die Schiffe zu Bernburg Aufsahrt: E. Hesse II., Langholz, v. Darbo nach dem Harzorechause. — Brödel u. A. Wöthche, leer, v. Nürnberg u. Gerba. — Bolze, leer, v. Genthin u. Salzmünde. — Klingenberg, leer, v. Magdeburg u. Milseden. — Wittenbe, leer, v. Nürnberg nach dem Harzorechause. — Herr, Güter, v. Hamburg u. Halle. — Hied, erwärmt, Hollig, leer, vom Harzorechause u. Harz. — Behms, Gypsstein, v. Milseden u. Magdeburg. — Kopp, Vorkamerde, v. Zeitz u. Dresden.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,

1. Abtheilung,
den 28. Juni 1867 Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten **Gustav Seynisch** von hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Juni d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Ludwig Reichmann** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 11. Juli d. J.

Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Wassin** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 38 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebener, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. August ex. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben nach dem bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 8. August ex. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Befestigung des definitiven Verwaltungsverzeichnisses

auf den 5. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Wassin** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 38 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte **Söcking, Krusenberg, Freitsch, Fiebiger, Schlieckmann, Seeligmüller, v. Nadeck, v. Bieren, Wille** und **Niemer** zu Sachwaltern vorgeschlagen. Halle a. d. Saale, am 28. Juni 1867.

Kgl. Preuss. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Sonabend den 13. Juli d. J.

Vormittag 10 Uhr

sollen in der Wohnung des Gärtners **Louis Prozell** hierselbst folgende Gegenstände, als:

10 Stück Bienenstöcke,

1 Klavier und ein Schwein, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Önnern, den 1. Juli 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

J. Austr.: **Zickert**.

Dringender Verhältnisse wegen soll eine rentable Braunkohlengrube, ganz oder zur Hälfte, billig und schnell verkauft werden. Rückhaltlose Darstellung der Verhältnisse wird ertheilt. Abbau günstig, Absatz gesichert, Wasser unbedeutend. Adressen befördert unter Chiffre **G. B. # 3** das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und weissen Nüssen in der zum Rittergute **Goseck** gehörigen großen Obstanlage soll

Dienstag den 16. Juli c.

Vormittags 11 Uhr

öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist von dem Ersteher sofort im Termine anzuzahlen.

Goseck bei Naumburg a/S., am 1. Juli 1867.
Die gräflich v. **Jech'sche Rent-**
Einnahme.

Auction.

Mittwoch den 10. Juli d. J. von Vormittags 9 Uhr ab werden durch mich am hiesigen städtischen Lagerhof 95 Fuß, ca. 500 Ctr. **Kartoffelmehl** notariell versteigert werden.

Advokat **Berger**,

Notar.

Große Auction.

Freitag den 12. Juli d. J. und den folgenden Tag soll auf der Schule zu **Schwarz bei Brebna** und **Niemberg** der gesammte werthvolle Nachlaß meines verstorbenen Bruders, des Cantor **Troitsch**, meistbietend verkauft werden. Es befinden sich darunter viele gute Möbel, ein Klavier, Bücher, Hausgeräthe, eine Menge zum Theil noch ungebrauchter Wäsche, Tafeltücher, Servietten, anderes Leinwandzeug, gute Betten; etwas männliche und viele werthvolle Damengarderobe, eine Strohrolle u. dergl. Delisch, den 5. Juli 1867.

C. Troitsch.

Stahl-Auction.

660 **q** **Cement** und **Gusseisenstahl**, von Eisenbahnwagen herrührend, sowie eine Partie gebrauchte **Feilen**, sollen am **Montag den 15. Juli von 9 Uhr Vormittags** an in kleinen und größeren Partien im städtischen Lagerhofe zu **Leipzig** für Rechnung eines englischen Hauses öffentlich versteigert werden.

J. F. Pohle.

Hausverkauf.

In einem größeren Dorfe Anhalts, worin Zuckerrüben- und bedeutende Deconomie, ist ein Haus, worin bisher ein flottendes Material-Geschäft mit Branntwein-Verkauf betrieben, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

J. Eppenheim in Cöthen.

Mühlverkauf.

In einem großen Dorfe von 350 Häusern ist die alleinige 3 gängige Wassermühle, Gebäude und Werke neu gebaut, ohnweit von Erfurt, für 7000 **fl.** zu kaufen und kann ein solider Käufer dieselbe mit 1000 **fl.** Anzahlung übernehmen. Auskunft ertheilt **Th. Weipfinger** in Schloßpoppach bei Weimar.

Windmühlen-Kauf.

Dieselbe liegt nahe an einem hübschen wohlhabenden Dorfe von ca. 200 Häusern ohnweit Weimar, 1 Stunde von der Eisenbahn, in welchem keine Wassermühle ist als die alleinige nahehafte Bodmühle nebst Wohnhaus. Kaufpreis 1200 **fl.**, Anzahlung 400 **fl.** Das Restkapital kann sicher daran stehen bleiben und ertheilt nähere Auskunft der Commissionär

Th. Weipfinger in Schloßpoppach bei Weimar.

Stellung suchen:

3 Handlungsbienner, 11 Laden- und 2 hübsche Büffelmädchen, 4 Keller-, 3 Verwalter, 2 Schließerinnen, 1 baier. Braumeister, 3 Kunstgärtner, 2 sehr tüchtige Revierförster, 2 Aufseher und Rechnungsführer, 2 Gouvernanten u. s. w. durch Commissionär **Rahn** in Apolda.

Ein junges, gebildetes Mädchen wünscht ihre Stellung als Verkäuferin mit der in einem andern Geschäfte zu verkaufen. Abz. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Einen tüchtigen Barbiergehilfen sucht zum sofortigen Antritt bei dauernder Condition der Barbier und Heilbieder **Friedrich Wolter** in Freiburg a/L.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ein cautionsfähiger Rechnungsführer sucht in einem Kohlenwerke, einer Ziegelei oder ähnlichem Geschäfte dauernde Stellung. Gute Empfehlungen und Atteste stehen ihm zur Seite und wolle man gen. Offerten sub **B. L. # 15** an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Zig. richten.

Ein mit guten Attesten versicherter, in Grundsteuer- wie Separations-Arbeiten routinierter Feldmesser-Gehilfe sucht dauernde Stellung. Gefäll. Offerten beliebe man sub **H. N. 10** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. zu richten.

Apparate u. Maschinen zu einer Dampfmaschine (für Brennerei) zu 5 Pferdekraft werden gesucht. Offerten unter Chiffre **H. W. # 10** nimmt entgegen **Kubitsche Buchhandlung** in Gisleben.

Eine Wirthschafterin

in gelegtem Alter, welche ausreichende Erfahrung und Thätigkeit zur selbstständigen Führung des Haushalts einer größeren Deconomie besitzt, wird zum 1. Octbr. gesucht. Gehalt 100 **fl.** Schriftliche Meldungen und Abschriften der Zeugnisse werden unter **G. F. Z. poste rest. Cöthen** franco erbeten.

Original-Lose 1. Classe Königl. Preuss. **Ösnabrücker Lotterie**: ganze 3 **fl.** 7½ **Gr.**; halbe: 1 **fl.** 18 **Gr.** 8 **fl.** zu beziehen durch die Königl. Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Am 29. Juli d. J.

Ziehung 1. Classe Königl. Preuss.

Ösnabrücker Lotterie,

bestehend aus 22,000 Loosen mit 11350 Gewinnen u. 2 Prämien. Originallose **Genze** à 3 **fl.** 7½ **Gr.** **Halbe** 1 **fl.** 18 **Gr.** 8 **fl.** versendet auf directe Bestellung die Königl. Preuss. Hauptcollection

J. S. Rosenberg in Göttingen.

Borräthig in allen Buchhandlungen:

Die

Salondame.

Ein

praktisches Bildungsbuch für junge Damen bei ihrem Eintritt in die Welt, zur Aneignung eines feinen gesellschaftlichen Benehmens,

nebst einem gewählten für die Special-Verhältnisse des weiblichen Lebens verfaßten

Briefsteller.

Herausgegeben

von **Friederike Lesser**, geb. Dufresne.

Preis 15 **Sgr.**

Verlag von **Jr. Bartholomäus** in Erfurt. Vorstehendes Werkchen bildet keine Verdrängung der gewöhnlichen Complimentärlicher Literatur, sondern kann aus besserer Ueberzeugung allen gebildeten Familien auf das Wärmste empfohlen werden. Die Leihung desselben geht am besten aus den Worten hervor, welche die Verfasserin ihrem Werke voraussetzt. Dieselben lauten wie folgt:

„In meiner Thätigkeit als Mitarbeiterin einer weiblichen Frauenzeitung bemerkte ich mannigfach das Bedürfnis nach einem Schriftchen, in dem die Regeln des guten Tones und der Conuenienz angegeben werden, welche eine Dame von guter Erziehung in den vorerwähnten Verhältnissen des geselligen Lebens zu beobachten hat. Ebenso lebhaft war auch der Wunsch nach einem Heftchen für Damen verfaßten Briefsteller. Junge Mädchen, deren Schulbildung beschloffen und die nun in die Gesellschaft eingeführt werden sollen, Bedürfnisse, welche durch ihr Verbleiben aus dem engen Kreise fleißiger häuslicher Hausfrauen, die in Folge glücklicher Veränderung der Verhältnisse aus der Nähe in den Salon verlegt worden — im Alter nächststen Ansehung über die häufig von ihnen zu beobachtenden Formen des gesellschaftlichen Anstands. Sie Alle fühlten das Bedürfnis nach praktischen Vorbildern für ihre Correspondenz. Dieser Umstand bewog mich, das vorliegende Büchlein herauszugeben, von dem ich hoffe und wünsche, daß es als ein anerkennender Beweiser dienen und von den Damen als ein willkommenes Gaben angenommen werden möge.“

Frankreich.

Paris, d. 4. Juli. Die Diskussion im gesetzgebenden Körper gewinnt immer mehr an Heftigkeit und die Angriffe, welche von der Opposition gegen die gesammte Regierungspolitik seit Beginn des Kaiserreichs gerichtet werden, folgen sich Schlag auf Schlag. Ueber die gestrige Sitzung wird berichtet:

Zuerst trat Lanjainais auf, der geradezu die Behauptung aufstellte, daß in Frankreich gegenwärtig keine Freiheit herrsche und herrschen könne. Das, was man thun dürfe, beruhe ausschließlich auf Toleranz. Freiheit bestehe nur im Recht und im Gesetz. Die Regierungsgewalt lese sich aber, wo und wann sie es für nöthig finde, über das Gesetz hinweg, ohne daß ihre Beamten, welche eine solche Ueberschreitung begangen, dafür zur Rechenschaft gezogen werden könnten. Die Gerichte erklärten sich inkompetent, so lange der Staatsrath zu einem gerichtlichen Einschreiten nicht ermächtigt; der Staatsrath aber erkläre sich inkompetent, diese Ermächtigung zu erteilen, so wie für die infirmirte Handlung irgend ein Grund der politischen Staatsnothwendigkeit vorgebracht werde. Lanjainais weist diese völlige Unmacht des Gesetzes, gegenüber dem administrativen Willen, durch Anführung von Beispielen nach. Auch über die Verfassung und offene Mängel derselben, führt Lanjainais bittere Bemerkungen. Die Majorität bricht in einen gewaltigen Lärm aus und verläßt stürmisch wegen dieser Verleumdungen den Debattensaal. Noch größer wird die Aufregung, als Lanjainais anbeutet, daß in gewissen Fragen selbst der Kassationshof den Regimentsaufführungen eine gewisse Berücksichtigung habe zu Theil werden lassen. Justizminister Baroché ist natürlich ganz entgegengelegter Meinung und er energischer Vertheidigung seiner Behauptungen an die Majorität, die ihm stets in energischer Weise ihre Zustimmung zu erkennen giebt. Als Belletan ihm an Lambessa erinnert, überdört er es. Nach ihm spricht Jules Favre namentlich gegen die großen Gefahren, welche dem Recht und der Freiheit daraus erwachsen, daß jeder Beamte seinem hierarchischen Vorgesetzten zum unbedingten Gehorsam verpflichtet ist und deshalb für die Folgen seiner ihm amtlich aufgetragenen Handlung verantwortlich ist. Favre verlangt, daß jeder Beamte für die Verantwortlichkeit von ihm erteilten Aufträge verantwortlich erklärt und ebenso jeder nur für die ihm gesetzlich erteilten Aufträge zum Gehorsam verpflichtet werden soll. Rouher hält die Theorie des unbedingten Gehorsams fest; wenn ein Beamter aus Gewissenskrampf nicht gehorchen zu können glaube, so möge er sein Amt sofort niederlegen. Hr. Rouher führt übrigens die Freiheit in Deutschland an, um den Franzosen zu zeigen, daß sie weit besser daran sind, „Man betrachte, ruft er aus, die Gesetzgebungen in Deutschland, und man wird finden, daß in Preußen sogar ein Deputirter für die Worte, die er auf der Tribüne spricht, dem Obertribunal verantwortlich ist.“ (Ja wohl! sehr gut! Gelächter.) Gar nier wagt. Die preussischen Tribunale haben sich für das Gehobene ausgesprochen. Rouher: Ist dies die Freiheit, welche Sie anrufen? — In Bezug auf die von Lanjainais angeführte Konstitution des Gerichtswesens des Herzogs von Anjou erklärt der Minister, daß dies ein notwendiger vorläufiger Ausnahmestritt war, von dem man nicht auf eine Verletzung des Verhältnisses schließen könne. Belletan erinnert, in Bezug auf den rassistischen Gehorsam der Beamten, an die Frage, welche in einer ähnlichen Diskussion General Goussier an einen Minister der Restauration richtete: „Wenn ein Oberst seinem Hauptmann befiehlt, auf die Feinde einzulassen und den Tod zu erdulden, muß also dann der Hauptmann gehorchen?“ Belletan erwidert eines Falles, wo ihm mehrere der letzten Dienstjahre befohlen wurde, die noch nicht einmal fertig gedreht war, mit Beschlag zu belegen und bis heute noch nicht zurückgegeben worden ist. Der Justizminister erklärt, davon nie etwas erfahren zu haben. Was die Beschränkung des Herzogs von Anjou anbelange, so bemerkt Belletan, daß, wenn die Restauration die gleiche Theorie, wie das zweite Kaiserreich zur Anwendung gebracht hätte, das Memorial de Sie. Helene damals nicht in Frankreich hätte veröffentlicht werden können. Obgleich kleinmüthig Delaunay, glaubt Belletan für die Familie Orleans eintreten zu müssen. „Die Prinzipien dieses Hauses, hat er, fühlen noch das Bedürfnis Frankreich zu lieben und zwar um so mehr, als sie seine Lust nicht einnehmen dürfen, und da sie ihn nicht mehr mit dem Degen dienen können, so wollen sie wenigstens das Recht haben, ihm durch ihre Intelligenz zu dienen.“ Collegen und anhaltende Bewegung. Zum Schluß der Sitzung erbitet sich Lelièvre das Recht aus, die Rede, die er über Mexiko halten wollte, später zu halten, und zwar wegen der Hinrichtung des Kaisers.

Stadttheater in Halle.

Die dramatischen Vorfälle, welche unsere lieben Weimarer Gäste am vergangenen Freitag und Sonntag spielten, scheinen bei dem Publikum viel Gnade gefunden zu haben, denn das Haus war bei beiden Vorstellungen gefüllt und des Auslaufes und Hervorrufens kein Ende. Die meisten dieser erheiternden Blätter gewinnen indessen nur Bedeutung, wenn sie in einem so vorzüglichen Ensemble vorgeführt werden, wie es durch unsere Gäste geschah. Namentlich einmüthig diese „Marcellin“ und „Krautbräuner“ nicht nur durch die Götter, sondern durch die dramatischen Götter voll tiefen, edlen Gedankens, voll hoher, flammender Begeisterung. Die Hauptrolle, den großen Rouget de Lisle, verfolgt bis zur Verwirklichung von dem gewaltigen Schicksal seiner Dymne der Revolution, getragen zum höchsten Entzücken von dem Genius der Freiheit, der ihm Wort und Melodie, harmonisch in einander klingend, hat finden lassen, die von dem vortrefflichsten Empfindungen bewussten Sängers und Helden spielte unter Herr Lehsfeld mit einer so erschütternden Wahrheit ganz vorzüglich in der langen, hochpoetischen Schilderung der Wirkungen des Todes, das das begeisterte Publikum den Künstler bei seiner Scene rief, daß manche Augen sich mit Thränen füllte. Diese Kritik hat mehr, als hundert Worte. Von einiger Bedeutung neben Rouget ist nur noch Lanjainais, welcher Herr Cabus mit rechter Wärme und Hingebung an die Partie spielte. Gournier und seine Frau fanden in Herr Vodolsky und Frau Lehsfeld würdige Vertreter. — Ein Rezensent gegen die Aufregung dieses hohen Lebens der Freiheit und des Ruhmes bildete das unmittelbare darauf folgende, hochmüthige Gournier'sche „Engländer“, ein bekannter Schwank, in dessen Hauptrolle zuletzt Herr Fritz Dornier spielte. In der letzten Vorstellung, der seinen köstlichen, charakteristischen Humor belebte. Aber auch der Apollberger des Herrn Cabus war nicht „hüßlich“, schon in Waise und Erscheinung ein Typus jener reichgeschickerten, von der modernen Bildung ausgedankelten Söhne Abraham's, denen man Reichthum gern verzeiht, weil sie ihn selbst für die Befähigung ihrer Mitmenschen anwenden. Der Gibbon des Herrn Vodolsky, wie der Apollberger des Herrn Cabus: Beide waren Volltut und ihr Gegenstand deshalb um so befähigender. Hinter diesen zwei Figuren bleiben alle übrigen zurück und wenn sie noch so trefflich gespielt werden. Wir heben noch hervor Frau Lehsfeld als Nollie und Frau Helffadt als Adèle. — In den „Marcellin“ und „Krautbräuner“ von Hagemann, einem Stücke aus der „alten guten Zeit“, in welchem sowohl der Gegenstand als auch die verhandlungsähnlichen Beziehungen zwischen Bühne und Kugel mit großem Geschick, zarter Discretion, außerordentlichem Talent in den beiden Figuren des Professors Robinson und des Schauspielers Götter'scher Gerichte dargestellt werden, glänzte vorzüglich Frau Helffadt als Frau Vastorin. Ihr Schmelzen und Verhüten, ihr verständiges, hausmütterliches Berechnen und ihr menschenfreundliches Dürfen, ihr freimüthiges Wesen und ihr Achten vor Schaul

spiel und Schauspielern, welcher Ausdruck fand in dem, anhaltenden, lauten Gelächter wackelnden Aufse: „Liese, häng' die Wäsche weg, die Comödianten kommen“, kurz ihr ganzes, durchweg vortreffliches Spiel erweckte die lebhaftesten Sympathien des Publikums und seine wärmste Anerkennung. In dem Stücke beschäftigt waren ferner als Friederich Herr Vodolsky, als Pastor Herr Gournier, die beide ihren Aufgaben vollständig gerecht wurden, ferner in Episoden Herr Hölzer und Herr Cabus. Die Aufführung in ihrer Totalität machte einen recht angenehmen, erquickenden Eindruck. Es war ein Stück deutschen Idyllischen Stilllebens, das sich vor unsern Augen entwickelte. — Von den Kleinigkeiten, welche am Freitag über unsere Bühne gingen, haben wir nur den „alten Studenten“ von Maltis, gleichfalls ein schon bemerktes Stück, zu dessen Inhalt die Hagemann nicht viel Beziehungen mehr hat. Wenn aber die Titelrolle von einem Lehsfeld so frei und naturwahr, in so prächtiger, feiner Detailzeichnung, mit so tiefem, innigen Gefühl dargestellt wird, wie sein Jolly, daß er sogar durch den einfachen Vortrag des allbekanntesten „Mörschen Liedes“ in Warschau Schwüren: „In lebhaften Aclamationen hinreißt, dann erhält das Stückchen durch die Darstellung eine Wärme, die es weit über die Bedeutung einer bloßen Komödie erhebt. Herr Vodolsky hatte als Flächentrost die Lachtr auf seiner Partie, wahrheitsgemäß aber auch nur die. An den Uebersetzungen in seiner Partie hat übrigens der Dichter wohl die meiste Schuld. War das Stück von allen Mitwirkenden auf einstudiert? Wir zweifeln, ja wie wissen, verrathen aber in unserer bekannten Lebensmüdigkeit keine Privatbeobachtungen. Mit Goethe's „Tasso“ schließt heute das Gastspiel der Weimarer Künstler zu unserm Bedauern, denn Publikum wie Darsteller fanden sich gleich gut dabei. Ersteres fand hohen Genuß an edeln Gebilden der Kunst, — Letztere hatten wohl Ursache, mit dem ihnen gespendeten Ruhm und Gold zufrieden zu sein, — so weit dies bei Künstlern überhaupt möglich ist. Wie wir hören, wird übrigens unser Lehsfeld k. N. wieder zu uns zurückkehren, um in seiner berühmten, hier noch nicht erfolgten Rolle Macbeth, Coriolan, Kalliban („Sturm“) aufzutreten. Dieser Künstler ersten Ranges, in seiner Art einzige Schakspeare-Darsteller, wird uns jederzeit willkommen sein.

Die Kunstausstellung

ist Dienstag den 9. d. Mts. zum letzten Male zum Besten der hiesigen Kindererwahrungs-Anstalten gegen 5 Gr. Eintrittsgeld pro Person geöffnet.
Der Vorstand.

Singakademie.

Dienstag den 9. Juli Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Volksschulgebäudes. Geleitet wird: **Miriam's Siegesgesang v. Fr. Schubert, Misericordias von Mozart, und Lieder.**
Der Vorstand.

Zuckermarkt.

Halle, d. 8. Juli. Die Vorräthe an Rohzucker in unserm reichen Zuckerrevier sind sehr zusammengeschunden, und die Vorräthe an dem Raffinirten sind in Folge der den Vorjahre herrschend geringen. Wie machen zunächst auf die sechsmonatlichen Zufuhren und gegenwärtigen Bestände von Hamburg aufmerksam. Die ersten betragen vom 1. Januar bis 30. Juni:

Mill. Pfund	17 1/2	23	23 1/2	11 1/4
1864	1865	1866	1867	

Wir ersehen daraus, daß die hamburgische Einfuhr im Jahr 1867 gegen 1864 um ca. 33 1/2 % gegen 1865 um 51 %, gegen 1866 um 57 1/2 % geringer ist. Am 30. Juni waren die Bestände:

Mill. Pfund	1 1/2	3 1/2	10	13 1/4
1864	1865	1866	1867	

Also auch hier gegen die beiden Vorjahre eine sehr beträchtliche Verminde rung der Vorräthe. Und da unsere Raffinerien nur für den nöthigsten Bedarf kaufen, so sind die Rohzuckerbestände derselben nicht von Belang. Hält die in den letzten Tagen eingetretene Besserung der Preise für fabrizirte Waare aus, so dürfte das Zucker geschäft für die nächste Zeit nach allen Seiten hin gute Rechnung geben. — Wir lassen die einzelnen Berichte zur weiteren Erläuterung folgen.

Halle, d. 6. Juli. (Bernhardt & Gercke.) Rohzucker. Die Lage des Geschäfts hat sich in den letzten acht Tagen nicht verändert, und wurden von Bedarf habenden Raffinerien und Melisfabriken ca. 12,000 Ctr. gehalten. 1. Prod. zu den letzten Preisen aus dem Markt genommen. Die heutigen Notirungen sind wie folgt anzunehmen:

halbweltl. 1. Prod.	11 1/2 #	mittelgeltl. 1. Prod.	10 1/2 #
blond do.	11	ord. geltl. do.	9 1/2 #
fein geltl. do.	10 3/4 #	centrif. Nachprod.	9 - 9 1/2 #
Raffinirte Zucker	wurden zu unkonstanten Notirungen nur für den Bedarf gekauft, doch war in den letzten Tagen die Frage etwas fester:		
extrafine Raffinade mit Faß 15 1/2 - 16 #	fein Melis ohne Faß	14 1/2 #	
feine do. „ „ „ 15 1/4 #	fein do. „ „ „	14 1/2 #	
feine do. „ „ „ 14 1/2 - 15 #	mittel do. „ „ „	—	
gemahlene do. „ „ „	gemahl. do. mit „ „ „	13 - 13 1/2 #	

R. & M. Erup 1 1/2 # v. Ctr. excl. E. loco.

Magdeburg, d. 6. Juli. (E. Musmann.) Rohzucker. Obgleich die Kauf lust anhaltend schwach blieb, so haben sich die Preise doch beauptet. Die besseren englischen Berichte bekräftigen die Inhaber, von ihren hohen Forderungen nicht abzulassen, und die Käufer, die allerdings nur den nöthigsten Bedarf decken, mußten sich in diese Preise fügen. Das Angebot war im Allgemeinen ohne Belang und die Umsätze belaufen sich in dieser Woche nur auf ca. 10,000 Ctr., worunter sich auch einiges von Nachprodukten zum Export befindet. Letztere müssen in den Preisen etwas zurückgehen, wenn ein rentables Geschäft zum Export darin eintreten soll. —

Raffinirter Zucker. Auf das Geschäft in raffinirter Waare haben die besseren englischen Berichte keinen Einfluß gehabt. Die Gründe dazu sind, daß der Abzug nach auswärts verhältnismäßig klein ist und daß in zweiter Hand sich immer noch alte billige Läger befinden, womit die Händler bei gutem Willen billiger zu finden sind, als es die Raffinadeure sein können. In Folge dessen müssen sich auch Letztere, wenn sie verkaufen wollten, in 1/2 - 1/4 # billiger Preise fügen, wozu indeß von Broden wie gemahlene Zuckern nur unbedeutende Bestände stattfinden.

Erup loco und auf Termine mit 1 1/2 # v. Ctr. excl. Tonne bezahlt.

Raffinade, incl. Faß # 14 1/2 - 14 1/2	Rohzucker, centrif. 1. Pr. # 12 - 11 1/4
Melis, excl. Faß # 14 1/2 - 14	ditto weiß # 11 - 11 1/4
ditto, mittel, do. do. # 13 1/2 - 13 1/4	ditto blond # 11 - 10 1/4
ditto, ordinar, do. do. # 13 1/2 - 13 1/4	ditto hellgelbmittel # 10 1/2 - 10 1/4
Gem. Raffinade, incl. Faß # 14 1/2 - 13 1/4	ditto gelbbunkel # 10 1/4 - 10
Gem. Melis, do. do. # 13 1/2 - 12 1/2	Nachprodukte, centrif. # 9 1/2 - 8 1/2

London, d. 5. Juli. Rohzucker. Obgleich der Zuckermarkt nach in dieser Woche feier und Preise völlig behauptet. Der Handel an raff. Zuckern verbindet den Rückgang der Preise: ca. 12,000 Dr. hiesige Melis und Raff. wurden zu folgenden Notirungen bezahlt: Dampfraft 3 1/2 - 4 1/4, Dampfmelis 3 1/2 - 3 1/4, Raff. alter Art 4 1/2 - 5, hell. Melis und Lumpen 3 1/2 - 3 1/4, belg. und Raff. 3 1/4 - 3 1/2 B.

Stettin, d. 5. Juli. Mit Raff. wie mit Rohzucker unverändert. Inhaber halten nach wie vor auf hohe Preise und die Kundschafft bleibt mit ihren Aufträgen zurückhaltend, so daß der Abzug lange nicht so gering gewesen ist, wie letz. Geringe Brodzucker und Farin fehlen fast ganz; von Rohzucker sind nur ca. 1000 Ctr. Nachprodukte zu hohen Preisen an Raffinerie gehandelt.

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Anhang von Äpfeln, Birnen, Nüssen und Pflaumen in den Communal-Plantagen soll

Freitag den 12. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

im Sitzungszimmer des Rathhauses unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Sangerhausen, den 4. Juli 1867.
Der Magistrat.

Lotterie-Anzeige.

Am 29. Juli a. c.

Ziehung der I. Classe 140. Osnabrücker Lotterie, enthaltend 22,000 Loose, darunter 11,350 Gewinne. Originallosse $\frac{1}{4}$ à 3 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ à 1 Thlr. 18 $\frac{1}{2}$ Sgr. zu beziehen von

Louis Zehender in Merseburg,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Meinen geprüften, schnell und nachhaltig bindenden **Cement**, von welchem auch der Herr **C. Präger** in Raumburg a/S. und die Herren **Felbmann & Comp.** in Lauchstädt stets Lager halten und zu Fabrikpreisen abgeben, empfehle ich für Hoch- und Wasserbauten den Herren Bauunternehmern.

T. P. Schulze,
Cementfabrik in Freiburg a/U.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Äpfel- und Pflaumen-Plantagen des Ritterguts Oberthau soll Mittwoch den 10. Juli er. Vorm. 11 Uhr meistbietend verpachtet werden. **Angern.**

Haus-Verkauf.

Das mir gehörige, in hiesiger Stadt in bester Lage gelegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden, in welchem seit langen Jahren die Sattlerei betrieben wurde, welches sich aber auch infolge seiner Lage und seines Raumes zu jedem andern Geschäft eignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen können sämtliche Sattlerwerkzeuge mit verkauft werden. Auch kann die Hälfte des Kapitals darauf stehen bleiben.

Kauflichhaber können sich bei mir melden.
Zeugern, den 3. Juli 1867.

Louise Hering geb. Heilmann.

Ein Rittergut,

enthaltend ca. 700 Morgen Feld und Wiesen, habe ich auf 12 Jahr für ein Pachtgeld-Minimum von **2000 Th.** pro Jahr zu verpachten Auftrag. Zur Uebernahme sind für Inventar und Caution **6000 Th.** erforderlich. Nachweis ertheilt der Agent **S. Wiedicke** in Delitzsch.

Auf den 13. d. Mts. Vormittags um 10 Uhr

sollen die Halm- und Hackfrüchte, Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln von 18 Mrgn. Ader der Zäuber'schen Erben meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige wollen sich gefälligst in dem Löffel'schen Gasthose hierselbst einfinden.

Es bejün, den 5. Juli 1867.

Ansin, Auct.

Obst-Verpachtung.

Donnerstag, den 11. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr

soll die diesjährige Hartobst-Nutzung der Domaine Wendelsheim in hiesigen Gasthose unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Obst-Verpachtung.

Das zu den Rittergütern Burg- u. Kirchweidungen gehörige Obst an Äpfeln, Birnen und Pflaumen, soll

Dienstag den 16. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Schlosse öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Burgweidungen, den 6. Juli 1867.

Das Dominium.

11,500 Th. suche ich zur ersten Hypothek auf ein Gut im Werthe von 36,168 Th. in's Weimari'sche.

F. Schiller in Erfurt.

1 Rittergutspachtung
von 755 Morgen Rübenboden erster Klasse, in einer Stadt in Anhalt gelegen, ist zu vergeben. Bei guter Empfehlung genügen 10,000 Thaler Capital zur sofortigen 15jährigen Uebergabe.
Franco-Offerten unter B. 25. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Gutsbesitzer
können gegen hypothekarische Sicherheit „Bank-Credit“ bei einer inländischen Bank haben.
Franco-Offerten unter M. B. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

100,000 Thaler
Instanzgelder sind gegen „pupilarische Ackersicherheit“ in Posten nicht unter 10 Mille zu vergeben. Franco-Adressen unter 100. bef. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Zur Beachtung!

Den 16. Juli 1867 wird das Haus Franzensstraße 5 gerichtlich verkauft. Dasselbe hat 3 Etagen nebst Hintergebäude, viel Stallung, Garten, Einfahrt u. Brunnen u. trägt 700 Th. Miete.

Veränderungshaber steht ein vor 6 Jahren neu massiv gebautes herrschaftliches Wohnhaus mit 10 heizbaren Stuben und großem Garten sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen in **Giebichenstein,**
Königsberg Nr. 3.

Haus-Verkauf.

Das **Glückliche Grundstück** in Westewitz, mit Haus, Hof, Scheune und Ställen — welches sich wegen der Wallwitzer Fabrik vorzüglich für einen Wöhrer oder andern Professionisten eignet, — soll wegen Domicilveränderung **am Freitag den 19. Juli Vorm. 11 Uhr** im Gasthause zu Westewitz durch mich meistbietend verkauft werden und lade ich Liebhaber **G. Martinus.**

Ein kleines, sehr rentables **Material-Geschäft**, zu dessen Uebernahme circa 200 Th. erforderlich, ist zu verkaufen. Näheres unter **A. 20** poste rest. Halle.

Eine nahrhafte **Brod- und Weißbäckerei** bei Dürrenberg ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen von jetzt ab zu verpachten und kann sofort bezogen werden; das Nähere ertheilt der Bäckermeister **A. Lange** zu Westa bei Dürrenberg.

(Verkauf.) An vorzüglicher Geschäftslage in Erfurt ist ein seit länger als 30 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes frequentes **Producenten-, Destillations- und Material-Geschäft**, einschließlich des betreffenden Grundstücks, einem 3stöckigen Wohnhaus mit sehr schönen Niederlagen, großen Kellern und Garten, Alles im besten Zustande, wegen Ueberleben des Besitzers, aus freier Hand zu verkaufen. Geehrte Reflectanten erhalten auf portofreie Anfrage nähere Auskunft durch Herrn **Chr. Hartmann** daselbst.

Gutsverkauf.

Ein i. d. Altmark bel., in 470 Morg. lauter Weizenb. u. gut. Geb. bestehendes Gut, welches lauffrei, ohne Abtheil u. gut bestellt ist, so, daß es e. gute Erndte verspricht, soll m. gut. Schiff u. Geschirr zu 42,000 Th. mit 11,000 Th. Anz. sofort verk. werden. Es hat 22 Pferde, 10 Kühe, 180 Schafe, 33 Schweine u. Federw. Refl. erf. Näheres von **G. Neuwitz** in Berlin, Louiseufer 1b.

In eine **Spielwaarenfabrik** suche ich einen **Associé** mit einigen Tausend Thalern Kapitaleinlage.

F. Schiller in Erfurt.

Ein Gut, 400-600 Morgen, suche zu pachten. **F. Schiller** in Erfurt.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben:

Kleine Lesungen,

gesammelt aus verschiedenen azerischen Schriften von **Johann Stöger** aus der Gesellschaft Jesu. 12 Hefte. Preis 15 Sgr.

Für **Kapitalien** von verschiedener Höhe kann ich **recht sichere Hypotheken** nachweisen. **G. Martinus**, Alter Markt 34.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt, Nürnberg, heilt brieflich alle **Geschlechts-Krankheiten** rasch und nachhaltig. Beseitigung der Gonorrhoea durch ein ganz neues Mittel in längstens 12 Tagen.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches **Wittrassen**, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranken Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Wirthschafterin: Gesuch.

Eine tüchtige, erfahrene **Wirthschaftsmamsell** gesetlichen Alters findet zum 1. oder 15. August d. J. Stellung auf einem mittleren Rittergute bei Leipzig. Abschriftliche Anträge sind franco unter Chiffre **G. S. A. an Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einzusenden.

1 Kochmamsell, die schon im Gasthof gewesen, findet Stellung. Näheres durch **F. A. Peyerling**, Trödel 5.

1 j. gebild. Mädchen sucht in einem Privathause Stellung, 1 Oberkellner und Kellner, 1 Gärtner, 1 Kutscher, 2 Hausknechte suchen Stellung durch **F. A. Peyerling**, Trödel 5.

Offene Lehrlingsstelle.

Für meine Buchhandlung suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling.

Zeig. A. Huch.

In Halle, sowie in den Städten und größeren Dorfschaften des Saalkreises suche ich thätige, zuverlässige Agenten für eine Vieh-Versicherung gegen gute Provision.

Frankrte Offerten wolke man baldigst an mich einreichen.

Zeig, den 5. Juli 1867.

Der Haupt-Agent

J. Schmidt.

Ein **anständiges Mädchen** (nur Auswärtige), womöglich schon im **Geschäft** gewesen, suche ich zum 15. August als **Verkäuferin** in meine Papier- und Galanteriewaarenhandlung. **Louise Viole.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann findet als Lehrling ein Unterkommen in der Apotheke von **C. A. Müller** in Sangerhausen.

Apotheker-Lehrling.

Sogleich oder Michaeli kann ein junger Mann unter annehmbaren Bedingungen bei mir als Lehrling placirt werden. **A. Kolbe**, Apotheker in Alsleben a. S.

Ein Bursche, welcher Lust hat als **Bäcker** zu lernen, findet sofort Aufnahme in der Bäckerei in Bruckdorf. **Aug. Raumann.**

Das Bau-Bureau, Berlin,

Melchiorstr. 1, liefert Entwürfe zu Bauten, Grundrisse, Fassaden u. sowie Kostenanschläge, u. übernimmt die Bauleitung gegen billige Entschädigung.

13^b Magdeburger Chaussee 13^b,

Rohlensteine

aus bester **Nöblinger Kohle**,

$3\frac{1}{2}$ Th. ab Platz

3% Th. frei ins Haus } pro Tausend.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giffreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und dem getriebenen Prellereien jetzt nummehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,

Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

NB. Alleiniges Depot für Halle und Umgegend bei **Hob. Müller**, vormals **F. A. Timmler**, Alter Markt Nr. 36.



Bekanntmachung.

Der Geschäftsbericht für das Betriebs-Jahr 1866 wird von unserer Güter-Verwaltung Halle auf Verlangen ausgegeben werden.
Magdeburg, den 30. Juni 1867.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Bräuerei-Verkauf.

Eine in Herbst bisher schwunghaft betriebene Bierbräuerei neuester Construction, soll wegen Todesfall mit allen vorhandenen Brau-Utensilien und Biervorräthen, ferner mit zwei umfangreichen zweistöckigen Wohnhäusern, großen Kellern, einer Auffahrt, einem Hausgarten und 7 1/2 Morgen Acker, schleunigst verkauft werden. Zur künftigen Uebernahme sämtlicher Grundstücke mit Zubehör ist ein Vermögen von ca. 3000 Th. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt der Registrar a. D. C. Nitsch in Herbst.

Sauer-Kirschen,

reife, gesunde Frucht, werden zu dem höchsten Preise zu kaufen gesucht u. Dofferten angenommenen Dampf-Destillation und Sprit-Fabrik Neuschönefeld bei Leipzig.

Gänzlicher Ausverkauf.

Einmachbüchlein mit luftdichtem Verschluss, imitierte f. f. Kugelfeidel à Duz. 2 1/2 Th., imitierte ord. Kugelfeidel à Duz. 1 1/2 Th., Tulpen à Duz. 2 1/6 Th., sowie diverse andere Gegenstände billigt im
H. O. Zeising'schen Laden, gr. Klausstraße Nr. 7.

Müller's Belle vue.

Dienstag den 9. Juli Nachfeier der Schlacht bei Königgrätz. Großes Extra-Militär-Concert vom ganzen Musikcorps des 86. Inf.-Regt. Illumination, großes Brillant- u. Schlachtenfeuerwerk. 10 Uhr grand Polonaise durch den Garten bei bengalischer Beleuchtung. Anfang 8 Uhr. Entrée incl. Ball Herren 5 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr. W. Prantzschn. M. Ludwig.



Neue Literatur.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlg.

Berggold, F., Preussens Handel und Industrie. 6 1/2 Thlr.

v. Bezold, A., Untersuchungen aus dem physiologischen Laboratorium in Würzburg. 1. Heft: Toxicologische Beiträge. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diemar, W., Der deutsche Zollverein. 1. Bd. Geschichte und Organisation des Zollvereins. 1 Thlr. 20 Sgr.

Hallier, E., Gährungserscheinungen. Untersuchungen über Gährung, Fäulnis und Verwesung. 27 1/2 Sgr.

Hamernik, Dr. J., Contagium, Epidemie u. Vaccination. 8 Sgr.

Die Land- und Seemacht Frankreichs im Frühjahr 1867. 12 Sgr.

v. Liebig, H., Die ameisensiche Anwendung der künstlichen Dünger. 10 Sgr.

Medicus, Dr. W., Die Naturgeschichte nach Wort u. Spruch des Volkes. 25 Sgr.

Möder, K., Die Ventilation landwirthschaftlicher Gebäude. 10 Sgr.

Neumann, J., Das Wesen der Hinterladungs-Gewehre. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Schäffle, Dr. A., Die nationalökonomische Theorie der anschliessenden Absatzverhältnisse. 1 Thlr. 18 Sgr.

Seubert, Dr. K. u. Dr. W. Seubert, Handbuch der allgemeinen Waarenkunde. 1. Bd. Unorganische Waarenkunde. 2 Thlr. 2 1/2 Sgr. 2. Bd. Organische Waarenkunde. 2 Thlr. 2 1/2 Sgr.

Smith, A. der jüngere, Prüfung der heutigen volkswirthschaftlichen Systeme. 1 Thlr.

Wohnhauser, Dr. W., Die Raubwirthschaft in den Waldungen. 7 1/2 Sgr.

Winkler, Dr. E., Die Lehre von der Elasticität und Festigkeit. 1. Thl. 1. Hlft. 1 Thlr. 16 Sgr.

Die besten und frischesten Malbonbons von bekannter Güte gegen Husten nur bei

C. L. Helm, gr. Steinstraße.

Rapsstroh und Rapsbohlen sind zu verkaufen Kellneraasse Nr. 1.

Kirschen.

Von heute an täglich frische Kirschen im Deberhauser auf dem großen Mühlen-Anger zu Poptitz bei Aisleben.

Zwei gewandte, mit guten Zeugnissen versehene Landwirthschafterinnen, sowie mehrere Köchinnen mit gut. Zeugn. erhalt. 1. Aug. g. Stellen o. Frau Hartmann, gr. Schlamm 10.

Möblirte Stuben sind sofort an einzelne Herren zu vermieten Steinthor 10.

2 Stuben, 2 K., Küche nebst Zubehör sind zum 1. October d. J. an stille Miether zu vermieten alte Promenade 2A.

Eine Wohnung ist zu vermieten Diemitz Nr. 25.

Frische Hummer, geräuchert. Makrelen, grosse ger. Spickaale, ger. Rheinlachs, Russ. Caviar, frischen Rheinlachs, neue fette Matjes-Heringe
empfehl
G. Goldschmidt.

Glas- u. Metallbuchstaben

zu Himen u. empfiehlt

J. A. Heckert, gr. Ulrichsstr. 59, Glas- & Porzellan-Handlung.

Garantie für reine Cacao und Zucker! Vorzügliche Chocoladen

aus der Dampf-Chocoladen- und Zuckerverwarenfabrik des Königl. Hoflieferanten Herrn Franz Stollwerck in Cöln a/Rhein empfehle zur gefälligen Abnahme bestens.

Aisleben. C. Kolbe, Apotheker.

Reitunterricht u. Pferdedressur.

Gründlicher Reitunterricht wird fortwährend ertheilt à Cours 6 1/2 Th., sowie junge Pferde zu jeder Zeit zur Dressur angenommen und genau und sicher geritten.

Auch nehme Pferde ins Futter, Stallung u. Pflege pro Monat 16 Th.

Halle, im Juli 1867.

Ed. Schreiber, gr. Steinstr. 13.

Ein eleganter halberd. Kutschwagen, ein- u. zweisp., zu verk. Markt u. Bärgeasse 1.

Schauer-Schneffelsche Buchdruckerei in Halle.



Alte Eisenbahnschienen à 2 1/2 # pr. Ctr., in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente, Dachfliz, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Hausröhren, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Prachtvolle Macrelen, fließend fetten geräucherten Rhein-Lachs, sehr schönen Elb-Caviar, sowie neue saure Gurken empfiehlt C. H. Wiebach.

Weintraube.

Heute Dienstag den 9. Juli

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. C. John.

Sommertheater in der Weintraube.

Mittwoch den 10. Juli 1867

zum ersten Male:

Eine verfolgte Inselfuld,

Originalposse mit Gesang in 1 Akt von A. Langger und Emil Pohl, Musik von Conradi.

Hierauf:

Glückliche Fitterwachen,

Schwank in 1 Akt von Georg Horn.

Zum Schluss:

Verpleßt, oder: Die Sonntagsgänger,

Burleske mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch.

Die Direction.

Zu unserm diesjährigen

Vogel- und Scheibenschiesens

den 21. bis incl 23. Juli

werden Freunde gefälligen Vergnügens hiermit ergebenst eingeladen.

Camburg, den 3. Juli 1867.

Die Direction der Schützen-Compagnie.

Am 30. Juni ist ein hellbrauner junger Jagdhund zugelaufen. Gegen Infectionsgeld u. Futterkosten in Empfang zu nehmen in Krozig Nr. 35.

Entlaufen ein schwarzer Zughund, Namens „Rappi“, nicht böse; Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei

W. Nothe in Döllnitz i. d. Au.

10 Thaler Belohnung!

wer mir den Thäter, welcher mir meine Weinanlage am Pavillon vernichtete, so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält von mir obige Belohnung.

Siebichenstein, den 7. Juli 1867.

Louis Lehmann,

Conditorei u. Caffee „Zum Saalschlösschen.“

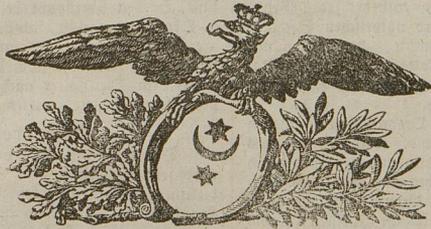
2 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher den mir bei dem am 21. Juni er. in der „Weintraube“ zu Siebichenstein abgehaltene Commers abhanden gekommenen Stock wiederbringt. Der Stock selbst ist ein gelber Rohstoff mit Eisenbeingriff, auf welchem ausgechnitten sich ein Corpsswappen befindet. Abzugeben beim Justizrath Niewandt hier selbst, Harz Nr. 8.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 157.

Halle, Dienstag den 9. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungs- und Bau-Rath Flaminus zu Frankfurt a. D. zum Geheimen Bau-Rath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen.
Aus Risdroy meldet eine Depesche des „Staats-Anz.“, daß die Frau Kronprinzessin heute dort angekommen und in der Villa Letzner abgestiegen ist.

Sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses befinden sich zur Zeit auf Reisen. Die Königin Wittve begiebt sich vielleicht zur Erzherzogin Sophie von Oesterreich nach Wien, vorher jedoch am 9. d. nach Pillnitz. Im Spätsommer wird sich der ganze Hof in Potsdam wieder zusammenfinden.

Mit Hinsicht auf die vierwöchentliche Hoftrauer für den Kaiser Maximilian bemerkt die „N. Pr. Z.“, daß nach dem am preussischen Hofe bestehenden Reglement die Trauer für fremde Souveräne sonst nur auf drei Wochen angelegt wird, daß also im gegenwärtigen Fall eine Ausnahme stattfindet, wie sie beispielsweise beim Ableben des verewigen Kaisers Nikolaus angeordnet war.

Graf Bis mark soll sich auf seinen pommerischen Besitzungen des besten Wohlseins erfreuen und sich so gekräftigt fühlen, daß es fraglich ist, ob die frühere Absicht, ein Bad im südlichen Frankreich zu besuchen, noch aufrecht erhalten werden wird. In etwa einem Monat denkt der Graf seine Geschäfte wieder aufzunehmen und gegen die Mitte des August die Zeitung der Berathungen des Bundesrathes zu übernehmen.

Der Kronprinz von Italien ist gestern Abend nebst Gefolge mittelst Schnellzuges der Niederschlesischen Eisenbahn nach St. Petersburg abgereist.

Der Abg. Bresgen hat sein Mandat zum Abgeordnetenhause niedergelegt. In einem Schreiben an seine Wähler rechtfertigt Herr Bresgen seine Demission mit der durch Zustimmung der Majorität des Abgeordnetenhauses herbeigeführten einschneidenden Alteration des Staatsgrundgesetzes.

Der Zusammentritt der Provinziallandtage soll in der zweiten Hälfte des Octobers stattfinden.

Wie die „Rh. Zig.“ erfährt, ist Seitens des Ministeriums den Landrathskämtern die Benachrichtigung zugegangen, daß in den nächsten 8 Tagen die Bestimmungen über die Ausführung der demnächst vorzunehmenden Reichstagswahlen eintreffen werden.

Der Oberstlieutenant v. Hochstetter vom 4. Magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 67, und bisher commandirt zur Dienstleistung beim Stabe des Cadettencorps, ist zum Commandeur des Cadettenhauses in Potsdam ernannt worden.

Mit dem 1. October d. J. tritt die Gehaltsverbesserung der untern Officierstellen im Heere ein; das geringste Gehalt der Seconde-Lieutenants wird 300 Lthr. sein.

Nachdem zwischen Preußen und den Senaten Lübeck's wie Bremens befaßt der Erleichterung der zufolge Art. 62 der Norddeutschen Bundesverfassung zu leistenden Zahlungen, wie diese den Staaten der ehemaligen Reserve-Infanterie-Division gewährt worden, eine Militär-Convention abgeschlossen ist, soll, wie man der Köln. Zig. von hier schreibt, jetzt auch auf den Wunsch des Senats von Hamburg eine ähnliche Militär-Convention, deren Präliminarien bereits festgesetzt wären, mit Hamburg eingegangen werden, wonach u. A. die über 30 Jahre dienenden Offiziere fast mit dem ganzen Gehalte als Pension auscheiden können.

Der hingerichtete Kaiser von Mexico war Chef des Neumarischen Dragoner-Regiments Nr. 3 und ist das einzige Mitglied der Oesterreichischen Kaiserfamilie, welches nach Beendigung des vorjährigen Krieges diese Würde beibehielt.



o Verstärkung
münde werden
Hafenbesesti-

2. d. N. be-
hen Postanstal-
Freimarken
ali d. Z. exclu-
8 Wochen nach
lt gegen baare

es deutschen
richtet: „Die
ältnissen, wel-
eutschen Staa-
Mitglieder des
des Postregals
ostverein gleich-
geben, so daß
Baiern, Würt-
diese Staaten
treten sein.“

olge eines Be-
e Regierungen
chus nützlich
ung bringend
das Ungeleser
lester derselben
n. Die Errei-
und eingehende
er Thiere und
ben gefördert

er hier tagen-
daß über den

ganzen Vertragsentwurf in materieller Beziehung Uebereinstimmung erzielt ist, man darf daher in nächster Zeit der Unterzeichnung entgegensehen. Der Zeitpunkt, an welchem der bis zum 31. October zu ratifizierende Vertrag in Kraft treten soll, ist auf den 1. Januar 1868 festgesetzt, dann werden unmittelbar die Wahlen zum Zollparlament in Süddeutschland vorgenommen werden. Dem hierauf zusammentretenden Zoll-Parlamente erst würde eine Vorlage über die Taback-Steuer gemacht werden können; der Vertrag enthält darüber nichts weiter als die Bestimmung, daß die Besteuerung des einheimischen Tabacks eine gemeinsame sein soll, wie das in der Uebereinkunft am 4. Juni festgelegt wurde. Bis jetzt wurde bekanntlich der einheimische Taback in Süddeutschland gar nicht besteuert und genoß somit einen erheblichen, für die Erträge des Tabackszolles nachtheiligen Zollfuß; in Norddeutschland war er einer fixirten Productionssteuer von 3, 4, 5 resp. 6 Thaler per Morgen Tabackland unterworfen; dieser Steuer entspricht einer Besteuerung des Tabacks mit 20 Sgr. pr. Str. gegenüber einer Eingangszolle von 4 Lthrn. pro Str. Rohtaback. Der aus Süddeutschland nach dem norddeutschen Gebiete eingeführte inländische Taback zahlte dem entsprechend eine Uebergangsabgabe von 20 Sgr. pr. Str. Mit der Einführung einer gemeinschaftlichen Steuer vom inländischen Tabacksbau würde diese Uebergangsabgabe wegfallen.

Die „Köln. Zig.“ konstatiert nochmals, daß außer der Verordnung, welche in der Uebereinkunft vom 4. Juni enthalten ist, weitere Abmachungen über die Tabacksteuer zwischen den Zollvereinsstaaten nicht existiren. Sie fährt dann fort: „Der auf Grund der Uebereinkunft vom 4. Juni revidirte Zollvereins-Vertrag ist dem norddeutschen